

# SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Herbst  
2008



Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
Nachrichten des Verkehrsvereins	3	Stadt-Chronik Mai-Juli 2008	41
Idylle hinter Maschendraht: Kleingärten in Speyer	5	VVS trauert um Stefan Scherpf	57
Brezelfest-Impressionen 2008	15	Wir gratulieren	61
Aller Anfang ist spannend: Beigeordneter Frank Scheid	21	„Großer Bahnhof“ für Wilhelm Grüner	63
Solarstrom auch ohne eigenes Dach möglich	27	Impressum	
Innen und außen runderneuert: Speyerer Bischofshaus	33	<b>Titelbild:</b> In den Speyerer Kleingärten gedeihen Nutz- und Zierpflanzen nebeneinan- der in Harmonie. Foto: Jutta Jansky	
Unser Porträt: Dr. Hans-Dieter Friebel	37		



*Das sonnenverwöhnte Speyer ist ein guter Standort zur Solar-Energiegewinnung.*

*Foto: SWS*

# Nachrichten des Verkehrsvereins

Liebe Leserinnen und Leser  
der Speyerer Vierteljahreshefte,

das Brezelfest war in diesem Jahr eine erfreuliche und rundherum gelungene Veranstaltung. Alle unsere innovativen Maßnahmen und frischen Ideen haben sich als erfolgreich erwiesen. Selbst das Wetter hat sich von seiner besten Seite gezeigt. Bis in die tiefe Nacht hinein war es so angenehm warm, dass man sich im Freien wohlfühlen konnte, und am Tag waren die Temperaturen und der leicht bedeckte Himmel das richtige Klima für ungestörten Genuss.

Obwohl das Brezelfest mitten in die Ferienzeit fiel, waren Stadt und Festplatz sehr gut besucht und die Schaulustlerfamilien endlich wieder einmal zufrieden. Sie konnten die Umsätze 2008 als einen Ausgleich zu ihren Gunsten für die nicht so erfolgreichen Jahre der jüngeren Vergangenheit verbuchen.

Für uns als Veranstalter hat sich bestätigt, dass es richtig war, mit professioneller Unterstützung die Werbemaßnahmen und Aktionen rund um das Fest, die wir im vergangenen Jahr begonnen hatten, weiter zu führen. Unsere Imagewerbung und die Darstellung in der Öffentlichkeit haben einen positiven Schub erfahren, bestens unterstützt von der örtlichen Presse, wofür wir sehr herzlich Dank sagen möchten.

Die Aktionen, wie der „Tag der Betriebe“ und „Speyer zeigt Flagge“ sind

von den Speyerern gut angenommen worden, und die Freude der Gewinner der verschiedenen Wettbewerbe und Preisrätsel, darunter viele auswärtige Gäste, war groß. Familienrätsel und Festzugprämierung werden sicher als fester Bestandteil künftiger Feste weiter wachsenden Zuspruch erfahren.

Als Glücksfall kann man den gelungenen Auftritt des neuen Festwirtes bezeichnen, der mit einem attraktiven Festzelt, liebevoll gestalteter Biergartenanlage und überzeugendem Speisenangebot sich bestens darstellt hat. Das Musikprogramm hat den guten



Eindruck abgerundet.

Ein fester Bestandteil des Erfolges auf dem Festplatz war das Musikkonzept. Lifemusik von so guter Qualität und Vielseitigkeit auf drei Bühnen, davon zwei unter freiem Himmel, hat die Besucher jeden Geschmacks angesprochen und begeistert. Dicht gedrängt wippte und tanzte das Publikum zum Brezelrock im Festzelt und in dem dazu gehörenden Biergarten, wieder bestens konzipiert und betreut vom Rockmusikerverein und bei der Lifemusik am Kurpfalz-Sektstand auf der Domwiese. Im Festzelt standen schon am ersten Abend die Gäste auf Tischen und Bänken.

Der attraktive Festzug am Sonntag, bunt und lustig, toll gestaltet und organisatorisch bestens durchgeführt, brachte so viele gut gelaunte Zuschauer wie noch selten auf die Beine. Auch hier zeigt unser eigener Anspruch auf Qualität seinen Erfolg.



Ich glaube, sagen zu können, dass es gelungen ist, die Speyerer wieder auf ihr Brezelfest zurück zu bringen und eine neue Identifikation zu erreichen und darüber hinaus den Gästen attraktive Unterhaltung und gute Stimmung anzubieten.

Viele Besucher haben mir ganz glücklich erklärt, dass es wieder „so wie früher“ gewesen sei. Bis zum nächsten Mal wünsche ich Ihnen eine gute Zeit.

Herzlich  
Ihre

*Heike Häußler*

Anzeige Scheben

Anzeige Klimm

Jutta Jansky

## Idylle hinter Maschendraht

Vom Armengarten zum Freizeitparadies: 941 Kleingärtner pflegen in Speyer die „eigene Scholle“



*Eingezäunt und liebevoll gepflegt: Speyerer Kleingärten.*

*Foto: Jutta Jansky*

Lange Zeit als spießige Gartenzwerg-Idylle verpönt, erleben die Kleingärten nicht nur in Speyer derzeit eine wahre Renaissance. 941 Mitglieder zählt der Kleingärtnerverein der Domstadt, der 1930 aus der Taufe gehoben wurde und als Generalpächter nach und nach diverse – bereits bestehende – Gartenanlagen von der Stadt übernahm. Wann die ersten Kleingär-

ten am Speyerer Stadtrand errichtet wurden, ist allerdings nicht mit Gewissheit zu sagen, da sie in den Katasterplänen lediglich als Grünflächen gekennzeichnet sind.

Bestimmt hat es schon früh Gartengrundstücke zum Nahrungsanbau an den Stadtgrenzen gegeben. In alten Stadtplänen, zum Beispiel dem vom Hermann G. Klein neu aufgelegten

Stadtplan von 1821, ist gut ersichtlich, dass das heute dicht bebaute Gebiet zwischen der Karmeliterstraße (damals Karmeliter Gasse), Zeppelinstraße (damals Sailer Bahn) und dem Teil der alten Stadtmauer, die entlang der Hilgardstraße führt, offensichtlich in Gartenparzellen aufgeteilt war.

Auch nach dem „Weißen Thor“, entlang der Marx Gasse (heute St.-Markus-Straße), sind in diesem Plan Gärten verzeichnet. Ebenso scheint das heutige Kämmerer-Gebiet zur damaligen Zeit noch unbebaut und gärtnerisch genutzt gewesen zu sein. Besonders interessant: Gegenüber dem heutigen Bahnhof gab es 1821 anstatt der Bebauung einen Botanischen Garten.

Der heutige Oberbürgermeister Werner Schineller vermerkte in seinem Grußwort zum 60-jährigen Bestehen des Kleingärtnervereins am 7. Oktober 1990, dass in Speyer 1916 die erste Kleingartenkolonie gegründet worden sei. Wo dies war, und über die stete Entwicklung bis in die 1930er Jahre, konnte die Vierteljahresheft-Redaktion leider trotz intensiver Recherche keine genauen Daten ermitteln. Die sieben heutigen Kleingarten-Reviere – Am Schwalbenbrunnen, Kugelfang, Kuhweide, In der Wamm, Neudeck, Rheinhäuser Straße und Woogbachtal – sind Teil der „grünen Lunge“ unserer Stadt. Sie werden ergänzt durch etwa 120 Klein- und Hausgärten, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind und von der Abteilung 133 der Stadtverwaltung verwaltet werden.

Früher soll es auch Kleingartenanlagen im Schützengraben und neben dem Festplatz, dort wo heute das Naturfreundehaus steht, gegeben haben. Hier ist in Kleingärtner-Kreisen sogar überliefert, dass die Gärten am heutigen Naturfreundehaus während der Kriegs- und Nachkriegsjahre (des Ers-

ten Weltkrieges) Tag und Nacht bewacht worden seien, um Mundraub und Plünderungen zu verhindern. Vielleicht erinnert sich ja der/die eine oder andere unserer älteren Leser/innen daran, ob dies wirklich der Fall war, und wo während ihrer Kindertage noch Kleingärten in Speyer gepflegt wurden? Über eine kurze Nachricht, vielleicht sogar mit Bild versehen, wären wir sehr froh!

### **Vom Armengarten zum Freizeit-Paradies**

Die Kleingartenbewegung in Deutschland entstand generell im 19. Jahrhundert mit den so genannten Armengärten, die es der städtischen Bevölkerung ermöglichen sollten, Obst und Gemüse für den eigenen Bedarf anzubauen. Zu den kommunalen Armengärten gesellten sich bald so genannte Eisenbahner- und Arbeiter-Gärten hinzu, Gartenflächen, die vom Arbeitgeber zur Verbesserung der Versorgung zur Verfügung gestellt wurden. Früher dienten diese Gärten, wie auch die meisten Hausgärten, fast ausschließlich der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Neben den akkurat gezogenen Beeten mit Obst, Gemüse und Kräutern standen oft auch kleine Kaninchen- oder Hühnerställe – manches Mal sogar Bienenkörbe –, deren Erträge eine willkommene Abwechslung im Speiseplan der Kleingärtner bildeten.

Im Laufe der Jahrzehnte – und vor allen Dingen mit Beginn des „Wirtschaftswunders“ (ab 1955) – hat sich das Bild der Kleingärten gewandelt: Weg vom reinen Versorgungsgarten, hin zum Freizeit-Paradies mit wohnlicher Gartenlaube, Grillplatz, Teich oder Schwimmbecken, Spielgeräten für die Kinder und nur noch so nebenbei einigen Alibibeeten mit Naschfrüchten und Salat oder Gemüse für die Zubereitung am heimischen Herd.

Das Stückchen Land, welches einst die Hungersnot bekämpfen sollte, verwandelte sich während der 1960er und 1970er Jahre entgeltlich zum Hobby-, Freizeit- und Wellness-Areal, mit meist großen Rasenflächen und oftmals überwältigender Blumenpracht. Wenn derzeit wieder eine gewisse Rückbesinnung auf den eigenen Anbau von Feld- und Gartenfrüchten zu beobachten ist, liegt dies sowohl am Trend zu natürlich produzierten (Bio-) Produkten, als auch an den deutlichen Preissteigerungen bei Obst und Gemüse seit Einführung des Euro.

### **Speyerer Kleingärtner**

#### **lieben konstante Verhältnisse**

Der Winter gehört, da die Natur ruht, traditionell zu der Zeit, in der ein neuer Garten geplant werden sollte. So haben dies wohl auch die Gründer des Gemeinnützigen Kleingärtnervereins Speyer gesehen, als sie erstmals Flächen von der Stadt im Frühjahr 1930 übernahmen. Der erste Eintrag im Vereinsregister betrifft die Satzung, die am 14. Juni 1930 erstellt und am 20. August ins Vereinsregister eingetragen worden ist – so dass der Verein zu Recht als ein wahres Sommerkind bezeichnet werden kann. Die ersten Kleingärtner wählten den Stadtoberamtsrat Paul Köhler (wohnhaft in Dudenhofen) zu ihrem 1. Vorsitzenden. Ihm zur Seite stand der Speyerer Papierschneider Erwin Hauptmann (2. Vorsitzender) sowie als Schriftführerin Hilde Furmanek, kaufmännische Angestellte.

Dass Gärtner langfristig planen, sieht man auch an den Einträgen ins Vereinsregister. Der Vorstand blieb über die Jahrzehnte hinweg personell unverändert, wenn man einmal von der Wahl eines Schatzmeisters (Hermann Zorn, Rentner) absieht, der im August 1976 ins Vereinsregister eingetragen wurde. Erwin Hauptmann gab 1979

sein Amt als 2. Vorsitzender ab. Für ihn wurde der Diplom-Ingenieur Heinz Schott gewählt. Zwei Jahre später schied die Schriftführerin Hilde Furmanek aus dem Vorstand aus. Ihr Amt übernahm 1981 Diplom-Volkswirt Friedhelm Reith.

Erst nach 53 – bestimmt recht bewegten – Jahren wurde der Vorstand im September 1983 „verjüngt“ und Hermann Martini (Verwaltungsangestellter) zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite stellten die Mitglieder durch ihr Votum Rolf Bentz (Techn. Angestellter) als 2. Vorsitzenden, Elfriede Schwager (Verwaltungsangestellte) als Schriftführerin und Christel Schwager (Einzelhandelskauffrau) als Schatzmeisterin. Die in den darauf folgenden Jahren immer wieder wechselnde Zusammensetzung des Vorstandes der Kleingärtner ist wohl auch ein Indiz dafür, dass es für den Gemeinnützigen Kleingärtnerverein – wie für zahlreiche andere Vereine auch – immer schwieriger wurde, Gartenfreunde zu finden, die sich nicht nur um die liebevolle Pflege ihrer Parzelle kümmern, sondern auch noch ehrenamtlich viel Zeit für die Vereinspflege aufwenden wollten. Lediglich Hermann Martini blieb dem Verein noch bis 2001 als 1. Vorsitzender erhalten. Er sollte in den 18 Jahren seines Vorsitzes noch für etliche Schlagzeilen in den Zeitungen und einigen kommunalpolitischen Wirbeln sorgen.

#### **Jubiläums-Medaillen zum 60. Vereinsgeburtstag**

„Flut von Jubiläumsmedaillen verteilt“, schreibt Die Rheinpfalz am 9. Oktober 1990 in ihrer Berichterstattung über die Feier anlässlich des 60. Geburtstages des Kleingärtnervereins. Als Festredner hatten die Kleingärtner den Chef der Kreisverwaltung Ludwigshafen, Dr. Ernst Bartholomé, gewonnen, der seine Festansprache

allerdings als Vorsitzender des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine Ludwigshafen hielt und die Gelegenheit nutzte, auf das veränderte Bewusstsein bezüglich der Gartenpflege bei den Haus- und Kleingärtnern aufmerksam zu machen. Mit dem Dichterwort „Die Flöhe und die Wanzen gehören auch zum Ganzen“ wies Bartholomé darauf hin, dass inzwischen viele Gärtner der Giftspritze entsagt hätten, um ihre Gärten eher biologisch zu bewirtschaften, Nützlinge zu fördern und Schädlingen und Wildkräutern einen gewissen Raum in der Natur zuzugestehen. Auch Hermann Martini setzte sich immer wieder ein, für die meist ungeliebten Wildkräuter wie Brennessel und Giersch, die nicht nur für zahlreiche Tiere überlebensnotwendig sondern auch leckere Salat- und Gemüsepflanzen sind.

Bürgermeister Werner Schineller hob dagegen eher die Bedeutung der Kleingärten als Biotope und Naherholungsraum hervor. Als Geschenk zum 60. Geburtstag bezeichnete er den Verzicht der Stadtverwaltung auf eine längst fällige Erhöhung der Pacht.

Die Jubiläums-Medaille, die nach einem Entwurf von Hermann Martini von der Kunstpräganstalt Henecka (Pforzheim) gefertigt worden war, wurde unter anderem an den Ehrenvorsitzenden Paul Köhler sowie die Ehrenmitglieder Ernst Guckel, Karl Höhl und Hermann Zorn verliehen. Ebenfalls mit der Medaille geehrt wurden zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens.

### **Herber Rückschlag für Natur und Gärtner**

Kommissar Zufall war am Werk, als ein besonders eklatanter Fall von Umweltverschmutzung bekannt wurde. Im Zusammenhang mit dem Bau der Tullastraße wurde das Grundwasser

abgesenkt und, da sich dort eine alte Hausmülldeponie befunden hatte, in der Nachbarschaft Grundwasser entnommen und untersucht. Hier lag und liegt auch das Kleingarten-Revier Im Neudeck. Das Ergebnis der Untersuchung war so verheerend, dass sofort die Untere Wasserbehörde eingeschaltet wurde. Mehrere Probeentnahmen ergaben, dass das Grundwasser mit dem leicht flüchtigen Lösungsmittel CWK stark belastet war. Der Analysewert lag um ein Vielfaches über dem Grenzwert, so dass eine Gesundheitsgefährdung bei Verwendung des Brunnenwassers nicht ausgeschlossen werden konnte. Die Stadt untersagte daraufhin sofort die Nutzung der Brunnen, und die Freiwillige Feuerwehr hielt Ende Juli 1998 mit einem Tankwagen die provisorische Wasserversorgung für die Gärten aufrecht. Es begann eine aufwändige Ursachensuche. Parallel dazu wurde die Versorgung dieses Kleingartengebietes mit Stadtwasser beschlossen, da ersichtlich war, dass mit der Beseitigung dieser Verunreinigung erst nach Entdecken der Schadensquelle begonnen werden könnte, was dann auch noch viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen würde. Die Stadt setzte für dieses Jahr die Pacht für das betroffene Revier aus und bezuschusste den Trinkwasseranschluss der Kleingärten mit 10.000 D-Mark.

Nach eineinhalb Jahren intensiver Suche war dann sicher, dass das ehemalige Betriebsgelände der Siemens Ausgangspunkt der Verunreinigung ist. In einer Zusammenkunft forderte Maria-Theresia Kruska (Umweltamt Speyer) die Kleingärtner auf, die ihnen durch die Unbrauchbarkeit ihrer Brunnen entstandenen materiellen Schäden aufzulisten und auf die nächsten zehn Jahre hochzurechnen – einschließlich der Kosten, die durch den verordneten Zwangsanschluss an die städtische

Wasserversorgung entstehen. Würde die Tyco (Siemens-Nachfolger) nicht freiwillig zahlen, bliebe so der Weg der Klage offen.

Aber nicht nur verunreinigtes Grundwasser, auch Überschwemmungen machten in der Vergangenheit vielen Kleingärtnern einen Strich durch die erhoffte Ernte. Besonders betroffen waren hier im Jahr 2000 wieder die Kleingärtner Im Neudeck, wo nach schweren Regenfällen der Stöckelgraben überlief. Schuld an der Misere war, nach Meinung der Gärtner, die mangelnde Pflege des Stöckelgrabens, wie in einem Artikel der Speyerer Tagespost ausgesprochen wird. Dort wird Revierleiter Manfred Hirzt zitiert: „Wenn das Schilf nicht so hoch im Graben stehen würde, wäre alles abgelaufen.“ Wolfgang Becker (Tiefbauabteilung) wies jedoch darauf hin, dass wegen der Vogelbrut die Entwässerungsgräben lediglich bis März ge-

räumt werden könnten. Aber auch bei frischer Säuberung würden große Regenmengen die Gräben überfordern. Unangenehm für die Kleingärtner war, dass das übergelaufene Wasser stark nach Fäkalien roch, was auch auf überlastete Kanäle in diesem Gebiet hinwies. Inzwischen hat die Stadt dort ein Regenüberlauf-Becken gebaut. Aber auch in der Rheinniederung Kuhweide stand das Wasser in den 80er Jahren des öfteren knietief, wie sich die dortigen Gartenfreunde noch erinnern.

### **„Gott in Grün“ oder: Garten wird Bauland**

Bereits in den frühen 90er Jahren meldeten zwei Firmenbesitzer aus der Austraße Erweiterungsbedarf für ihre Unternehmen an. Einzige Möglichkeit für eine Erweiterung sahen sie in den an ihre Firmengelände angrenzenden Kleingärten in der Kuhweide. Die



*Land unter hieß es in den 80er Jahren mehrfach bei den Kleingärtnern in den Speyerer Revieren. Von Druckwasser-Schäden betroffen sind in der Regel die Gärten in den tief gelegenen Gartenanlagen Kugelfang, Kuhweide und Im Neudeck . Foto: privat*

Firma Treppenbau Stahl wollte dort eine neue Holztrockenanlage und einen weiteren Werkstattraum zur Holz- und Metallverarbeitung errichten. Sie könnte dann die Mitarbeiterzahl um fünf auf 35 aufstocken, betonte damals Firmenchef Klaus Stahl gegenüber der Speyerer Tagespost.

Auch das Autohaus Raber hatte Erweiterungspläne für eine neue Halle zur Lagerung von Ersatzteilen. Umbauen und erweitern wollte auch der Domo-Verlag (Tullastraße), dessen Ausstellungs- und Werkräume ebenfalls an das Revier Kuhweide anschließen. Einen weiteren Vorteil im Erwerb der Gartenflächen sahen die Firmeninhaber in der dann möglichen Zufahrt zur Rückseite der Firmengelände Raber und Stahl über die Tullastraße, wodurch aufwändige Wendemanöver der LKW in der Austraße vermieden würden. Doch die Kleingärtner wehrten sich gegen die Abgabe von Flächen. Dezer-

nent Roland Kern und Oberbürgermeister Werner Schineller wurden als Vermittler eingeschaltet. Dem Verein wurden daraufhin für den Verlust der Gärten 16 Ersatzparzellen in der Kleingartenanlage „In der Wamm“ als Ausgleichsfläche angeboten.

„Der Herr Martini scheint ein Gott in Grün zu sein“, zitierte die Speyerer Tagespost am 20. Januar 2000 Franz Raber, nachdem auch das Angebot von Ausgleichsflächen durch die Stadt keine Reaktion seitens der Kleingärtner zeigte. Dabei würde ein Großteil der infrage kommenden Gärten schon lange brach liegen, ärgerten sich die Firmeninhaber Raber und Stahl.

Hermann Martini nahm zu den Vorwürfen in einem Tagespost-Artikel vom 20. Januar 2000 wie folgt Stellung: Die Stadt habe dem Verein gegenüber nicht den Eindruck erweckt, dass Eile geboten sei. Ihm sei 2002 als anzustrebendes Tausch-Jahr



*Im milden Speyerer Klima wachsen auch Exoten, wie diese Passionsblumen.*

genannt worden. Zudem habe einer der Kleingärtner, der seinen Garten tadellos in Schuss halte und mit Erfolg Weinreben gezogen habe, abgelehnt, seinen gepachteten Grund und Boden abzugeben – auch nicht gegen eine angebotene Abstandssumme in Höhe von 30.000 Mark.

Anlässlich seiner Festrede zum 70. Geburtstag des Kleingärtnervereins betonte Hermann Martini diesbezüglich: „Es gibt Leit, dene kannschd de Gaade net grad so abnemme.“ Schließlich wäre so ein Garten für viele Menschen ein Ort der Erholung und Ausgleich zur beruflichen Tätigkeit. Für die Kinder und Familien der Kleingärtner sei der Garten ein erweiterter Wohnraum und nicht nur ein Stück Erde.

Es sollte noch bis 2005 dauern, bis die Unternehmen Raber und Stahl ihre Betriebe erweitern, und die Kleingärtner 16 weitere Parzellen in der Wamm

übernehmen konnten.

### **Stabwechsel nach 18 Vorstands Jahren**

„Der Gemeinnützige Kleingärtner-Verein Speyer besteht weiter, auch wenn Hermann Martini nach 18 Jahren aus gesundheitlichen Gründen das Amt des ersten Vorsitzenden an seinen Nachfolger Klaus-Jürgen Magdolen abgab“, schrieb die Speyerer Tagespost am 30. April 2001. In Folge wurden Hermann Martini zum Ehrenvorsitzenden und Elfriede Schwager zum Ehrenmitglied ernannt.

Unter der Regie der neuen Vorstandsmannschaft feierte der Verein nicht nur sein 75-jähriges Bestehen, sondern führte auch einige Neuerungen ein. So haben die Kleingärtner den Verband der Gartenbauvereine Saar-Pfalz e.V. verlassen und sind 2008 dem Landesverband Rheinland-Pfalz der Kleingärtner e.V. beigetreten. Der Grund für diesen Wechsel war die bessere



*So richtig idyllisch ist dieser Garten im Revier „In der Wamm“.*

Ausrichtung des neuen Verbandes auf die Bedürfnisse der Kleingärtner. Erstmals 2007 hat Klaus-Jürgen Magdolen ein Vereinsblatt, den Speyerer Gartenboten, aus der Taufe gehoben. Bereits 2004 übernahmen die Speyerer Kleingärtner eine SOS-Patenschaft für das Mädchen Nana aus Mali, eines der ärmsten Länder der Welt. Auch sonst waren die Kleingärtner rege. Der Kinderkrebshilfe spendeten sie zum Beispiel im vergangenen Jahr 3.200 Euro. Diese stolze Summe trugen sie in einer Sammelaktion während des Sommerfestes 2007 zusammen.

Auch bei den beiden großen Speyerer Festen, dem Brezelfest und dem Siedlerfest, sind die Beiträge des Kleingärtnervereins nicht wegzudenken. Mit ihrem Festwagen nehmen sie an den Umzügen teil und verteilen dabei frisches Obst und Gemüse an die Zuschauer am Wegesrand.

### **Die Mischung macht's: Im Garten und bei den Gärtnern**

Von Anfang an war es die bunte Mischung der Gartenfreunde, die alle sozialen Schichten und Familienstrukturen umfassen, welche den Charme des Miteinanders in den einzelnen Revieren ausmachte. „Unsere Mitglieder sind wirklich bunt gemischt, und von



*Kleines Stilleben mit Gießkanne.*

den jungen Familien bis hin zu den Rentnern haben sie alle ihre Freude an ihren Gärten“, weiß der 1. Vorsitzende, Klaus-Jürgen Magdolen. Er sieht es auch als eine Bereicherung an, dass sich unter den Kleingärtnern Gartenfreunde aus den unterschiedlichsten Nationen befinden. Neben alteingesessenen Speyerern gärtnern Spanier, Italiener, Franzosen und Russland-Deutsche. Sie alle bringen aus ihren ursprünglichen Heimatländern Gartenwissen und bestimmte

*Die Bilder auf der nächsten Seite zeigen, links nach rechts/oben nach unten, wie multikulturell und bunt das Leben in den Speyerer Kleingärten ist:*

- Alexander und Natalia Buss bei der Arbeit in ihrem Garten Im Neudeck.
- Ilse und Anton Friedrich haben aus einem kleinen Urwald in nur vier Jahren einen Mustergarten geschaffen.
- Der Spanier Marcel Fidalgo genießt seine Freizeit am liebsten im Garten.
- William Audibert hat gerade die ganzen alten Lebensbäume gerodet, die seinen Garten beschatteten, um Platz zu schaffen für neue Beete.
- An ihrem kleinen Gartenparadies erfreut sich hier eine Oma mit ihren Enkelinnen.
- Diana und Max finden vor allem das Rumtoben im Garten toll.
- „Hier wache ich“, bellt dieser vierbeinige Gartenzwerg.

*Alle Fotos zu diesem Artikel: Jutta Jansky*



Gepflogenheiten mit. Durch die gut gemischte Altersstruktur ist auch die Weitergabe von Gärtner-Wissen an die jüngere Generation gewährleistet. Ein Wissen, das sonst vielleicht schnell verloren ginge.

Unterschiedlich lang ist die Wartezeit auf ein Gartengrundstück. „Das hängt immer davon ab, in welchem Revier gerade ein Garten frei wird“, erläutert Magdolen. Oft werden die Gärten auch von den Kindern der ursprünglichen Mitglieder übernommen. Für die Übergabe an Dritte haben die Kleingärtner eine feste Regelung getroffen. Voraussetzung ist natürlich eine Mitgliedschaft im Verein. Die Pacht für den Garten (13 Cent pro Quadratmeter) ist ebenfalls einheitlich festgeschrieben. Für das übernommene Gartenhaus ist an den Vorbesitzer ein Ausgleich zu zahlen. Dieser Übernahmepreis wird durch Verantwortliche des Kleingärtnervereins geschätzt, so dass hier niemand übervorteilt wird. „Am Besten ist es, ein Garteninteressent wendet sich zuerst an den zuständigen

Reviervorsitzenden, in dessen Revier er einen Garten pachten möchte. Dieser leitet dann alles Weitere in die Wege“, rät Klaus-Jürgen Magdolen. Vorschrift nach der offiziellen Kleingärtner-Satzung ist ein Anbau von mehr Nutz- als Zierpflanzen. Es hat sich allerdings so eingebürgert, dass die Pachtgärten mittlerweile zu zwei Dritteln als Freizeit- und nur noch zu einem Drittel als Nutzgarten bewirtschaftet werden. So lange die Gärten gut gepflegt sind, wird hier auch die jährliche Begehung nichts beanstan-

### **Gemeinnütziger Kleingärtner-Verein e.V. Speyer**

Drosselweg 14, 67346 Speyer

#### **Vorstand:**

Klaus-Jürgen Magdolen

*1. Vorsitzender*

Margitta Louis

*2. Vorsitzende*

*Holger Gütermann*

*Schriftführer*

#### **Revierleiter:**

Andreas Marks

*Am Schwalbenbrunnen*

Wolfgang Dyga

Ursula Müller (Stellvertr.)

*Kugelfang*

Frank Klingenstein

Peter Görich (Stellvertr.)

*Kuhweide*

Siegfried Pluta

Hans Walter (Stellvertr.)

*In der Wamm*

Wolfgang Laubenstein

Horst Kuhn (Stellvertr.)

*Neudeck*

Norbert Pelgen

*Rheinhäuser Straße*

Sandra Morgenstern

Brigitte Bierbrauer (Stellvertr.)

*Woogbachtal*

*Aktive Helferin:* Elfriede Schwager

Mitglieder: 941



*Auch heute noch beliebt: Neckische Figuren im Garten.*

# So schön war das Brezelfest 2008!



*Oberbürgermeister Werner Schineller und VVS-Chefin Heike Häußler gelten bei vielen Brezelfest-Besuchern schon als Ehepaar, so gut harmonieren sie beim Brezelwurf aus der Festkutsche.*

*Foto: Venus*



*Die neue Festwirt-Familie Seibert und ihr Team haben mit guten Ideen und großem Engagement viel zum Erfolg des Brezelfestes 2008 beigetragen.*

*Foto: Siegmund*



Alljährlich eine wahre Augenweide: Der Festwagen der Eichbaum-Brauereien.

Foto: Venus



Gut gelaunt feiert die Bademaxx-Mannschaft das Brezelfest 2008.

Foto: Venus



Der Kinderzirkus Belissima erfreute die Zuschauer ebenso, wie die temperament-



vollen Flamenco-Tänzerinnen der Speyerer Flamenco-Schule. Fotos: Venus



Wasser ist zum waschen da. Foto: Venus



Was für ein Atem!

Foto: Venus



*Ihm schmeckt die Brezel!*

*Foto: Venus*

*Hoch hinaus und rund herum!*

*Venus*



*Hauptsache das Bier wird nicht verwässert!*

*Foto: Venus*



*Prost auf ein gelungenes Brezelfest 2008 – Das Bild sagt mehr als 1000 Worte.*

*Foto: Venus*



*Viel Erfolg hatten die neuen Festwirte, Familie Seibert, mit dem zugkräftigen Musikprogramm im Festzelt. Da freut man sich schon aufs nächste Brezelfest! Foto: Siegmund*

*Es gibt Frisuren, die trägt Frau nur einmal ...*



Ob verträumt, verspielt oder klassisch, kurz, recht lang oder mit Echthaar Verlängerung, die Brautfrisur soll auf jeden Fall typgerecht und so unvergleichlich schön sein, wie die Braut.  
Für alle, die das Beste wollen:



**intercoiffure**

*Kästen Tief*

Talpenweg 2 | 67246 Speyer | Tel. 0 62 32 / 32 6 32 | [www.calon-fair.de](http://www.calon-fair.de) | Di-Fr 08:00 Uhr - Sa 12:30 - 12:00 Uhr

Anzeige Domhof

Jutta Jansky

## Aller Anfang ist spannend

Frank Scheid seit einem Jahr Beigeordneter – Brezelfest war Prüfstein für Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein

Eigentlich heißt es im Volksmund: „Aller Anfang ist schwer.“ Frank Scheid, seit September vergangenen Jahres Speyers Beigeordneter, kann dies zwar bestätigen, doch für ihn war die neue Aufgabe als Dezernent des Fachbereichs 2 (Ordnung und Sicherheit, Verkehr, Bürgerdienste, Standesamt und Umwelt) sowie der Entsorgungsbetriebe Speyer (EBS) eher spannend als schwer. Die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte wollte genau wissen, wie es „ihrem“ Frank Scheid im ersten Jahr seines neuen Aufgabenbereiches ergangen ist – schließlich hat er hierfür sein Amt als Beisitzer im Vorstand des Verkehrsvereins aufgegeben (um Interessenskonflikte von vornherein zu vermeiden) und ist nun „nur“ noch beratend im Beirat tätig.

**VJH:** Herr Scheid, wie war das erste Jahr?

**Frank Scheid:** Interessant – und es ging wie im Flug vorbei.

**VJH:** Als Beamter beim Rechnungshof hatten Sie zwar auch eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, doch diese unterschied sich inhaltlich sehr von Ihrer jetzigen Tätigkeit. Wie kamen Sie damit zurecht?

**Frank Scheid:** Natürlich braucht die Einarbeitung in ein so umfangreiches Sachgebiet Zeit, doch diese Zeit investiere ich gerne, um möglichst schnell und tief in die Materie einzudringen. So recherchierte ich im ersten Jahr viele Stunden lang, um die notwendigen Hintergrundinformationen, z.B. zu den diversen Städtepartnerschaften, zu



Dezernent Frank Scheid

Foto: SWS

den zu meinem Dezernat zählenden Bereichen Standesamt, Bürgerdienste, Friedhof, Entsorgungsbetriebe, Öffentliche Ordnung, usw., zu sammeln und zu Stellungnahmen oder Redekonzepten für die unterschiedlichsten Anlässe zu verarbeiten. Ich habe dabei viel gelernt und konnte beispielsweise bei der Repräsentanz der Stadt – wie zuletzt in Kursk – auf Hintergrundwissen zurückgreifen, das ich ohne intensive Einarbeitung nicht gehabt hätte. Ließe ich meine Reden ausschließlich von der Fachabteilung oder von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit schreiben, würden mir in späteren Gesprächen wesentliche Aspekte fehlen.

Das Gleiche traf zu bei der Begegnung mit dem Freundeskreis Speyer-Pom-

posa, bei der es um die Reliquien des Heiligen Guido ging, oder der Vertretung der Domstadt anlässlich der Vollversammlung der Europa-Preisträgerstädte in Passau und Darmstadt. Auch in Schweden und Polen habe ich gleich zu Beginn meiner Amtszeit die Stadt repräsentieren dürfen. Es sind aber nicht nur diese nach außen wirkenden Anlässe, die eine gründliche Einarbeitung verlangen sondern auch die internen Entscheidungen. So musste ich mich rasch in die mein Dezernat betreffende Gesetze einarbeiten. Eine Tätigkeit, für die während der normalen Arbeitszeit meist kein Raum ist.

**VJH:** *Das bedeutet, dass sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit auf viel Freizeit verzichten mussten?*

**Frank Scheid:** Ja, aber das war mir schon vor Amtsantritt klar – und auch mit meiner Familie abgesprochen. Ohne das Verständnis und die Unterstützung der Familie ist es nicht möglich, als Beigeordneter der Stadt volle Leistung zu bringen.

**VJH:** *Dann beeinflusste dieser Berufswechsel auch Ihr Familienleben?*

**Frank Scheid:** Auf jeden Fall. Die Jahre zuvor hatte ich die Möglichkeit in Teilzeit mit Heimarbeitsplatz für den Rechnungshof tätig zu sein und so meinen Teil zur Erziehung meiner beiden Kinder und zur Mitarbeit im Haushalt beizutragen. Meine Frau hat die gleiche Ausbildung wie ich, und nach zehn Jahren Elternzeit hatte sie ein interessantes Arbeitsangebot erhalten. Danach habe ich dann zurückgeschraubt und acht Jahre lang Kinder und Haushalt versorgt.

**VJH:** *Und wie kommen Frau und Kinder mit Ihrer jetzigen Tätigkeit zurecht?*

**Frank Scheid:** Eigentlich sehr gut. Die Kinder sind schon groß und selbstständig. Meine Frau allerdings war zu Be-

ginn oftmals irritiert, wenn wir von fremden Menschen angesprochen und mit deren Problemen konfrontiert wurden, sobald wir in der Stadt unterwegs oder in einem Restaurant zum Essen waren. Das war aber auch für mich völlig neu. Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt. Schließlich bringt der direkte Kontakt zu den Bürgern auch einen tieferen Einblick in deren Probleme und Lebensumstände.

**VJH:** *Sie hatten kaum Ihr Amt angetreten, da gab es den Nudelskandal in Speyer, in dessen Folge Sie die betreffende Fabrik geschlossen haben. Fiel Ihnen diese Entscheidung schwer?*

**Frank Scheid:** Nein, denn sie war zur Sicherheit der Verbraucher absolut notwendig. Die Firma hatte trotz mehrmaliger Verwarnungen nichts an den katastrophalen hygienischen Zuständen in der Produktion geändert und weiter produziert. Da blieb uns nur, die Produktion zu versiegeln. Das Verwaltungsgericht in Neustadt hat die Schließung des Betriebs in erster Instanz bestätigt. Um keinen falschen Eindruck entstehen zu lassen, möchte ich anfügen, dass mich die schwierige, persönliche Situation des Firmeninhabers nach der Betriebsschließung gleichwohl berührte.

**VJH:** *Auch das Problem Asbest-Lager am Herrenteich auf der Speyer gegenüberliegenden Rheinseite hat sie während der ersten Tage Ihrer Tätigkeit als Beigeordneter beschäftigt. Eine insolvente Entsorgungsfirma hatte dort unter freiem Himmel asbesthaltige Materialien gelagert, ein Vorfall, der es sogar in die regionalen TV-Sender schaffte. Sie gaben damals ihr erstes „Stehgreif-Interview“ vor laufender Kamera.*

**Frank Scheid:** Ja, das war sehr ungewohnt, als ich während der Besichtigung des Asbest-Lagers von den Reportern aufgefordert wurde, hier eine

Stellungnahme für Speyer abzugeben. Dass wir mit der Situation nicht einverstanden waren (und sind), ist klar. Doch als Nachbargemeinde, auch noch in einem anderen Bundesland gelegen, haben wir nur indirekt Einfluss auf das Geschehen. Im Spätjahr 2007 erfolgte eine teilweise Abdeckung der asbesthaltigen Substanzen, und das Land Baden-Württemberg hat sich bereit erklärt, für die Entsorgung aufzukommen – allerdings nur dann, wenn die Stadt Hockenheim das Gelände erwirbt. Das Prozedere ist allerdings viel zu langwierig.

**VJH:** *Das Abholzen des „Wäldchens“ in Speyer-Nord hatte in der dortigen Bevölkerung für viel Unmut gesorgt. Würden Sie heute wieder so entscheiden?*

**Frank Scheid:** Ja, auf jeden Fall, denn laut den Fachleuten in der Stadtgärtnerei und den Forstbetrieben war hier die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen, die einen Teil des Wäldchens zum Mountainbike-Fahren und als Spielplatz nutzten, nicht mehr gewährleistet. Außerdem sind die angrenzenden Straßen und Radwege stark frequentiert, sodass der Verkehrssicherungspflicht an dieser Stelle eine hohe Bedeutung zukommt. Auch wenn die Brachfläche vorübergehend optisch keinen guten Eindruck macht, wird sie ja wieder aufgeforstet. Hätten wir nicht reagiert, und eines der Kinder wäre durch herabfallende Äste oder gar einen umstürzenden Baum verletzt worden, dann wäre das Geschrei groß gewesen. Die Stadt hatte hier die Pflicht, vorbeugend tätig zu werden.

**VJH:** *Welche Neuerungen hat es denn während Ihres ersten Amtsjahres in Ihrem Dezernat gegeben?*

**Frank Scheid:** In dem vergangenen Jahr gab es keine großen, aber viele kleine Bewegungen. Gerade bei den Umweltthemen muss man langfristig

denken und handeln. So haben die Biotop-Vernetzung in der ParkStadt am Rhein und der Bau der Regenüberlaufbecken in Speyer-Nord und am Woogbach begonnen. Dies verbessert die Situation der dort lebenden Bürger bei Starkregenfällen. Auch der Ausbau der Solarenergienutzung wird stetig verbessert. Des Weiteren hat die Stadt neue, „CO<sub>2</sub>-arme“ Müllfahrzeuge angeschafft, welche die Arbeit für die Müllwerker erleichtern.

**VJH:** *Entschuldigen Sie die Unterbrechung, aber ist das ein Ergebnis Ihres persönlichen Erlebnisses als „Müllwerker für einen Tag“?*

**Frank Scheid:** Nein, nicht direkt – obwohl ich an diesem Vormittag hautnah erfahren konnte, wie schwer diese Arbeit ist.

Des Weiteren habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Freiwillige Feuerwehr Speyer eine neue Küche erhielt und die Feuerwehrmänner eine leichte Erhöhung der Vergütung für ihre Einsätze erhalten. Es ist nicht viel, denn in Zeiten der leeren Kassen ist es schwer, groß gestaltend zu wirken, aber es ist ein Anfang.

Neu ist auch, dass ich direkten Kontakt zu den Speyerer Gastronomen aufgenommen habe. Wir haben hier in Speyer Lokale, die erst um fünf Uhr früh schließen, viele Freisitze und Biergärten. Da gab es in der Vergangenheit immer wieder Klagen durch die Anwohner, dass sie durch Lärm um ihre Nachtruhe gebracht würden. So habe ich versucht, alle an einen Tisch zu bringen und das Problem im direkten Gespräch anzugehen. Das ist auch bei den Gastronomen gut angekommen und ich möchte dieses Treffen zu einer – mindestens ein Mal im Jahr stattfindenden – regelmäßigen Einrichtung machen, damit wir gemeinsam Lösungen für die unterschiedlichen Interessen finden können.

**VJH:** *Haben Sie zwischenzeitlich intern, in der Verwaltung, Änderungen vorgenommen?*

**Frank Scheid:** Organisatorisch nicht. Eine Änderung für die Mitarbeiter hat sich wohl im Arbeitsstil ergeben, der ja individuell sehr verschieden ist. Ich denke, ich pflege einen sehr kooperativen Führungsstil. Meine Mitarbeiter sind mein größtes Kapital. Ein kollegiales Verhältnis ist mir deshalb sehr wichtig. Ich möchte hier im Amt keine „Ja-Sager“, sondern konstruktiv mitarbeitende Kolleginnen und Kollegen, die mir auch Unangenehmes sagen. Ich muss wissen, wo es klemmt, wo der Schuh drückt. Nur dann kann ich auch etwas ändern.

**VJH:** *Zu Beginn haben wir ausgeführt, dass Sie Ihr Ehrenamt als Beisitzer des Verkehrsvereins-Vorstandes aufgegeben haben. War dies, jetzt im Jahresrückblick, sinnvoll?*

**Frank Scheid:** Ja. Gerade beim Brezelfest, in dessen Organisation ich ja seitens des Verkehrsvereins stark eingebunden war und nun auch seitens der Stadt für Genehmigungen rund um das Brezelfest zuständig bin, hat sich diese Entscheidung als richtig erwiesen.

Zum Beispiel den Lärmschutz betreffend. Für Open-Air-Veranstaltungen während des Brezelfestes sind Sondergenehmigungen zu beantragen – das war bisher für das Brezelfest versäumt worden. Einige Neubürger hatten sich in den letzten Jahren immer wieder über den – in ihren Ohren – Lärm der Live-Bands beklagt. Mein Dezernat ist auch für die lärmschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung und die Festsetzung der Sperrstunde zuständig, da die Stadt in diesem Fall nicht der Veranstalter des Brezelfestes ist, sondern der ehrenamtlich tätige Verkehrsverein. Wir haben Live-Musik bis 01 Uhr erlaubt, allerdings mit der Vorgabe, dass diese ab 22 Uhr schrittweise in der Lautstärke zurückgefahren werden muss. Ich glaube, das ist eine Regelung, mit der sowohl der Verkehrsverein als Festveranstalter als auch die Anwohner gut leben konnten.



*Brezelfestwein und das VVS-Jubiläumsbuch brachte Frank Scheid mit nach Kursk und überreichte beides Stadtvorstand Nikolai Owtscharow.*

*Foto: privat*

# Solarstromproduktion ist in Speyer auch ohne eigenes Dach möglich

Naturstrom von hier: Garantiert von der Sonne erzeugt und im „Abo“ gebucht

Viele Menschen sind heute davon überzeugt, dass eine Energiegewinnung mittels fossiler Brennstoffe und Atomkraft nicht der richtige Weg in die Zukunft ist. Dies sieht auch die Geschäftsführung der Stadtwerke Speyer so. Seit Januar haben die Stadtwerke die Belieferung ihrer rund 23.000 Haushaltskunden ohne Aufpreis auf Ökostrom umgestellt, unabhängig vom gewählten Stromtarif. Der Strom fließt aus skandinavischen Wasserkraftwerken in die Domstadt. Doch damit nicht genug. In Speyer möchte man auch von den Energie-Zulieferungen etwas unabhängiger werden. Der Einsatz von Sonnenenergie zur Produktion von Strom (Photovoltaik) oder Warmwasser (thermische Solarenergie) gewinnt aus diesem Grund immer mehr an Bedeutung. Doch nicht jeder kann sich eine eigene Solaranlage leisten oder nennt ein zum Einfangen der Sonnenenergie optimal ausgerichtetes Dach sein Eigen. Um auch jenen die Produktion von Solarenergie zu ermöglichen, die keine eigene Photovoltaik-Anlage besitzen (können), geht die Stadtwerke Speyer GmbH (SWS) bei der Vermarktung von Sonnenenergie jetzt einen ganz neuen Weg: Sie bietet ihren Kunden Solarstrom-Pakete an, mit deren Hilfe weitere Solaranlagen errichtet werden. In Form von 500 kW/h-Paketen à zwei Cent pro Kilowatt können sich die Stromkunden an der von der Sonne erzeugten Energieproduktion der Stadtwerke beteiligen. „Jeder

Cent, der hier eingenommen wird, fließt ohne Abzug in den Neubau von Photovoltaik-Anlagen“, erklärt Sonja Daum, Pressesprecherin der Stadtwerke Speyer, im Gespräch mit der Vierteljahresheft-Redaktion.

## Solarstrom-Neubau Klosterschule

Die Speyerer Solar-Kunden fördern mit diesem Beitrag derzeit gezielt den Bau der Solaranlage (860 Quadratmeter Solar-Module; Investition: rund 450.000 Euro) auf dem Dach der Sporthalle und der Umkleidekabinen der neuen Klosterschule, die an Stelle des ehemaligen Altenheims am Mauerbergweg errichtet wird. Bereits im Herbst soll die Anlage ihren Betrieb aufnehmen und pro Jahr rund 100.000 Kilowatt saubere Sonnenenergie liefern, das entspricht einem Stromverbrauch von etwa 28 Einfamilienhäusern. „Die Erträge aus der hier gewonnenen Energie werden zur Deckung der laufenden Kosten (Abschreibungen, Kreditzinsen, Instandhaltung, Versicherung, etc.) genutzt. Geht die geförderte Anlage nach rund zwölf Jahren in die Gewinnphase über, werden diese Gewinne wieder in den Bau weiterer Solaranlagen investiert“, so die Zusicherung der Stadtwerke an ihre Kunden. Auf diese Weise sollen die Speyerer Bürger mit der Zeit immer unabhängiger werden von den ständig steigenden Kosten für fossile Energieträger und globaler Energie-Spekulanten. Dass bei der von den Stadtwerken angebotenen

Form der Investition alles mit rechten Dingen zugeht, bestätigt das Testat eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers, der jährlich die Verwendung der Naturstromzuschläge sowie die Energie-Mengenbilanz kontrolliert. Das Ergebnis dieser Prüfung wird durch die Stadtwerke veröffentlicht und interessierten Kunden auf Nachfrage sogar zugesandt. Geplant und gebaut werden die Naturstromanlagen der Stadtwerke stets in Zusammenhang mit der Stadtwerke-Tochtergesellschaft TDG, Technik- und Dienstleistungs-GmbH Speyer.

### **Alle nutzbaren Dächer sollten Solarstrom liefern**

Von den Stadtwerken und der Stadt Speyer wird angestrebt, dass alle günstig gelegenen Dächer städtischer Gebäude nach und nach mit Solarmodulen bestückt werden, um so möglichst viel umweltfreundlichen Solarstrom erzeugen zu können. Bisher haben die Stadtwerke und ihre Tochter, die TDG, rund 14.400 Quadratmeter Solarmodule auf städtischen Gebäuden installiert. Diese bringen eine durchschnittliche Jahresleistung von 1,6 Millionen kWh/h.

Den Anfang machte 2001 die Bürgersolaranlage auf dem Stadtwerke-Gelände mit 50 kW. In den Jahren 2002 und 2003 folgten die elf Anlagen auf den Speyerer Schulen, die mit jeweils 3,5 kW eine Nennleistung von insgesamt 38,5 kW erbringen. Die städtische Wohnbaugesellschaft GEWO gab der Sonnenenergie mächtig Auftrieb, als sie 2004 den Großteil der Dächer ihrer Gebäude im Wohnviertel Speyer-West (im Sprachgebrauch ebenfalls kurz GEWO genannt) mit 34 Solaranlagen (= 714 kW) ausstaten ließ. Ebenfalls in 2004 installierten die Stadtwerke/TDG auf der Schule in Römerberg-Berghausen zwei Solaranlagen mit insgesamt 70 kW. Drei

Jahre später wurden drei weitere Solaranlagen in Betrieb genommen: eine auf der Lagerhalle der Stadtwerke (8,5 kW), die große Anlage auf dem Müllberg (500 kW) sowie die Anlage auf der Gaststätte „1735“. In diesem Jahr haben bereits wieder zwei Anlagen (Bademaxx, 40 kW und Neubau Umspannwerk-Stüd, 24 kW) mit der Produktion sauberen Solarstroms begonnen. Bereits im Bau ist auch die große Solaranlage (116 kW) auf dem Dach der Speyerer Feuerwache. Neben der Solaranlage der Klosterschule sind für dieses Jahr auch noch Anlagen auf der Lagerhalle der Stadtgärtnerei (54 kW) und auf dem Dach des Siedlergemeinschaftshauses (12,5 kW) geplant. Auch deren Bau soll, soweit möglich, mit Unterstützung möglichst vieler, von den Bürgern gebuchter Solar-Pakete gefördert werden. Der bisher größte Abnehmer von Solar-Paketen zur Förderung der Sonnenenergie durch die Stadtwerke ist das Bischöfliche Ordinariat Speyer, das 100.000 kWh gebucht hat, da es auf den eigenen Gebäuden aufgrund der Altsatzung und der nicht optimalen Dachausrichtung den umweltfreundlichen Solarstrom nicht selbst produzieren kann.

Die öffentlich sichtbaren Displays der einzelnen Solaranlagen zeigen jedem Interessierten die Wirksamkeit der Module, indem sie den Stand der aktuellen und der Jahresstromerzeugung in Kilowatt-Stunden angeben.

### **Auch private Dächer können SWS-Solar tragen**

Als Musterbeispiel für Sonnenenergie-Gewinnung auf privaten Dächern könnte man die Neubausiedlung auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes bezeichnen. Bereits im Bebauungsplan festgeschrieben ist unter anderem die Nutzung von Sonnen-

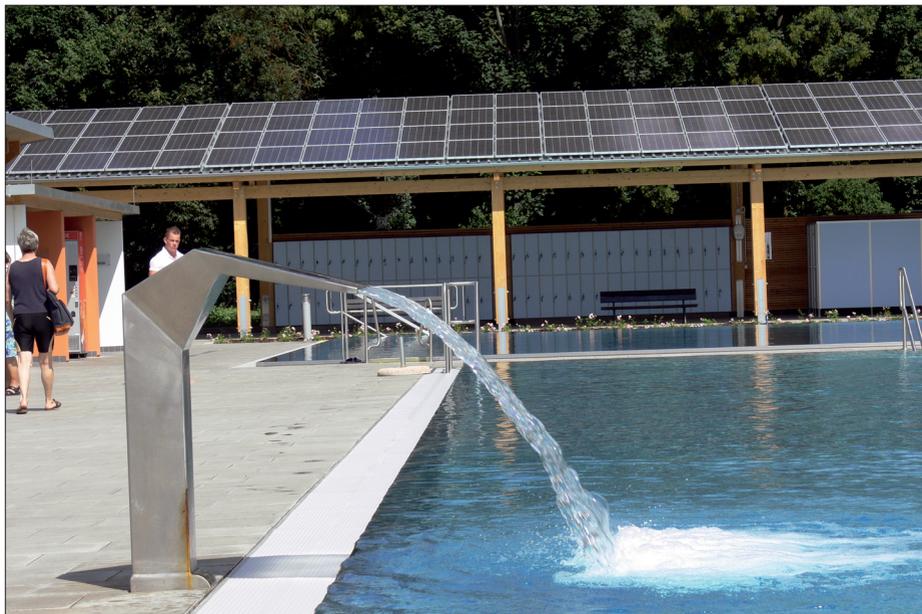
energie zur Unterstützung des zentralen Heizkraftwerkes, das die 47 Reihen und 12 Doppel- und Einfamilienhäuser mit Nahwärme und Warmwasser versorgt. Die Heizzentrale im ehemaligen Kesselhaus des alten Schlachthofes ist mit einem Gas-Brennwertkessel ausgestattet und hat einen 100 Kubikmeter großen Pufferspeicher, in dem das heiße Wasser, das die 202 Quadratmeter Solarmodule liefern, zum Abruf durch die Bewohner bereit steht.

Die bisher kleinste Kooperation eines Privathauses mit den Stadtwerken in Sachen Sonnenenergie ist das neue „1735“. Das Hotel-Restaurant in der Speyerer Altstadt wurde nach dem großen Brandschaden vor drei Jahren mittlerweile neu errichtet und trägt auf seinem Dach SWS-Solar-Module, die ihren Strom in das städtische Netz einspeisen. Insgesamt werden in Speyer mittlerweile rund 3,1 Millionen kWh Solarstrom aus 233 Photo-

voltaik-Anlagen ins Netz geleitet. Rund 50 Prozent aus den SWS-Kollektoren, die andere Hälfte entstammt privater Solaranlagen auf den sonnenverwöhnten Dächern Speyerer Hausbesitzer.

#### Stromabgabe der Stadtwerke Speyer GmbH:

Stromeinspeisung/Jahr	320
Mio. kWh	
davon 110 Mio kWh Naturstrom (Wasser-, Windkraft, etc.)	
Solar-Strom insgesamt:	
3,1 Millionen kWh	
davon TDG/SWS	
1,6 Millionen kWh	
In Speyer gibt es insgesamt	
233 Solaranlagen (Photovoltaik)	
Stand 30.06.2008	



Von der Sonne verwöhnt: Photovoltaik-Anlage im Bademaxx.

Foto: Jansky



*Solarsiedlung Speyer-West.*

*Foto: Stadtwerke Speyer*



*Solanlage auf dem „Monte Scherbelino“, Speyers ehemaligem Müllberg bei der Kläranlage.*

*Foto: Stadtwerke Speyer*

Richard Schulz

# Bischofshaus wird runderneuert

Der Sanierungsbedarf ist gewaltig: Von neuen Installationen und alten Wand- und Deckengemälden



*Noch stehen die Bauzäune vor dem Bischofshaus. Die Fassade ist bereits stilvoll renoviert, doch im Innern gehen die Sanierungsarbeiten noch weiter. Foto: Jansky*

Von außen präsentiert sich das Bischofshaus in Speyer nach umfassender Fassaden-Renovierung wieder in neuem Glanz. Doch wer das Innere des Gebäudes betritt, trifft eine Großbaustelle an. Das rund 300 Jahre alte Haus gleicht in weiten Teilen fast einem Rohbau. In einigen Bereichen wurden die Wände bis auf einige Holzbalken komplett abgetragen, in der ehemaligen nicht unterkellerten Küche findet der Besucher nur noch Erdschutt statt eines Fußbodens, an vielen Stellen wurde der Putz von Decken und Wänden abgeschlagen.

„Alle Installationen sind absolut marode und müssen erneuert werden“, benennt Diplom-Ingenieur Heinz-Michael Juraschek vom Bischöflichen Bauamt das Hauptproblem der Arbeiten. „Die meisten Heizungsrohre sind rund 100 Jahre alt, die Wasserleitungen nicht viel jünger. Und die Elektroinstallation entspricht keinesfalls mehr heutigen Sicherheitsanforderungen.“ Hinzu kommen statische Probleme. Zusätzliches Ärger bereitet besonders in Bereichen, die nicht unterkellert sind, die Feuchtigkeit. Angesichts des gewaltigen Sanierungsbedarfs in dem

denkmalgeschützten Haus rechnet das Bischöfliche Bauamt mit Kosten von rund zwei Millionen Euro.

**Fachwerk-Wände sind stabil,  
doch die Decken haben sich gesenkt**

Trotz der großen Schäden ist die Grundsubstanz des Hauses nach Einschätzung Jurascheks in Ordnung. „Die tragenden Wände sind aus Holzfachwerk, ausgemauert mit Ziegelsteinen. Glücklicherweise ist das Holz nur selten angefault.“ Allerdings stoßen die Experten des Bischöflichen Bauamtes immer wieder auf „negative Überraschungen“. So zeigte sich, dass sich die Decken in Küche und Eingang um rund sieben Zentimeter gesenkt haben. „Hier müssen wir eingreifen, sonst wird über kurz oder lang ein großer Schaden entstehen“, betont Juraschek. Auch im Hinblick auf das Dach – hier wurde Anfang des 20. Jahrhunderts

nachträglich ein großer Giebel an das alte Haus angebaut – sind umfangreiche Sicherungsmaßnahmen vonnöten. Mit Hilfe eines Krans wurden inzwischen massive Balken nach oben befördert und zur Verstärkung der Konstruktion eingebaut.

**Stuckdecken werden ausgebessert,  
alte Wandmalereien bleiben erhalten**

Es gibt aber auch positive Überraschungen. Begeistert zeigt sich Juraschek etwa von den „ganz exzellenten“ Stuckarbeiten mit kunstvollen Ornamenten, die an einigen Zimmerdecken freigelegt wurden. In mehreren Arbeitsgängen, die sich über Monate hinziehen, werden alle Risse mit Kalkmörtel ausgebessert und anschließend überspachtelt. „Manchmal muss zudem ein neues Stuckprofil nachgezogen werden“, so der Bau-Experte, der auf eine enge Zusammenarbeit mit



*In den Rohbau zurückgeführt wurden die Innenräume des Bischofshauses. Statische Probleme bei den Decken und Feuchtigkeit müssen beseitigt, neue Heizungs-, Wasser- und Elektroinstallationen eingebaut werden. Foto: Bischöfliches Ordinariat*

dem Landesamt für Denkmalpflege verweist.

Wie die rund 100 Jahre alten Stuck-Decken werden auch die wieder entdeckten Malereien über den Eingängen zur Kapelle und zur Bibliothek erhalten bleiben. Dagegen werden die Restauratoren – nach einer umfassenden fotografischen Dokumentation – die teilweise sieben Farb- und Tapetenschichten wieder übermalen, die während der Arbeiten ans Tageslicht kamen. Die älteste – mit Ornamenten, die sich an eine rötliche Bordüre anschließen – stammt aus dem Jahr 1820. „Als Makulatur wurden damals Zeitungen verwendet; deshalb können wir die Jahreszahl genau festlegen“, erläutert Juraschek.

Gemäß dem Wunsch Bischof Wiesemanns, das Haus gastfreundlich zu gestalten, werden neben den Empfangsräumen im Erdgeschoss auch im ers-

ten Stock Räumlichkeiten zur Begegnung eingerichtet. Die Planungen sehen außerdem erneuerte sanitäre Anlagen – unter anderem eine behindertengerechte Toilette – und ein Appartement für Gäste vor. Neu gestaltet werden zudem der Sekretariatsbereich mit mehreren Büros sowie die Wohnung für die Ordensfrauen, die traditionsgemäß für die Haushaltsführung im Bischofshaus zuständig sind.

Abgeschlossen sein sollte die Innenrenovierung, die seit Januar läuft, eigentlich nach den Sommerferien. Doch aufgrund der zu Tage getretenen Probleme werden die Arbeiten nach Einschätzung Jurascheks mindestens noch bis Dezember 2008 andauern. Bis zur Fertigstellung des Bischofshauses wird Bischof Wiesemann weiterhin im Priesterseminar am Germansberg wohnen.



*Erlesene Stuckarbeiten traten nach dem Abriss von Verkleidungen im Bischofspalais zutage. Sie sollen restauriert und nicht mehr versteckt werden.*

*Foto: Bischöfliches Ordinariat*



Dr. Hans-Dieter Friebe

Er selbst hat sich als „Brückenbauer zwischen den Generationen“ empfunden. Aber genauso bedeutsam war seine unendliche Hingabe an die Altenarbeit. In beiden Aufgabenstellungen hat er sich über die Grenzen Speyers hinaus hohe Wertschätzung und Anerkennung erworben: Dr. Hans-Dieter Friebe. Ende Mai dieses Jahres ist er im Alter von 81 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

„Ein Jubilar besonderer Prägung und toller Weggefährte für viele Menschen“, so charakterisierte Wolf-Dieter Schwarz, Geschäftsführer des Hauses Edelberg Dienstleistungsgesellschaft, einmal den mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichneten Hans-Dieter Friebe. In diesem Seniorenheim hat der Diplompsychologe, ohne sein Engagement in anderen Alteneinrichtungen zu vernachlässigen, wohl die tiefsten Spuren hinterlassen.

In weit über hundert Gesprächsrunden widmete Hans-Dieter Friebe seine ganze Aufmerksamkeit den großen und kleinen Sorgen der betagten Bürger, half er ihnen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden. Mehr noch: Er entwickelte immer wieder Strategien der Aufmunterung und des Ansporns, entfaltete Initiativen, um aktive Mitarbeit zu wecken.

„Der Respekt vor dem Alter und ein unaufdringliches, aber intensives Kümern um alte Menschen kennzeichnen seine Lebensaufgabe“, hieß es zu Hans-Dieter Friebe's 80. Geburtstag. In seiner lebensbejahenden Art und schier grenzenlosen Zuversicht wurde er in der Tat für viele Ältere zu einem wichtigen Partner und verlässlichen Freund. Sein Tod bedeutete für sie einen schweren Verlust.

Hans-Dieter Friebe fehlt aber nun ebenso auf anderen Gebieten sozialer Arbeit. Zuvörderst im Seniorenbüro, wo er über lange Zeit mit großer Herzlichkeit die Erzählcafés leitete. Im Seniorenbeirat stellte Friebe Wissen und Tatkraft dem Arbeitskreis Soziales zur Verfügung. Seine Kenntnisse kamen dem Redaktionsteam der Publikation „aktiv dabei“ des Seniorenbüros wie der Hauszeitschrift „Der Edelberger“, dem Förderverein dieses Seniorenzentrums oder dem „Club Allerlei“ im Altenheim der Bürgerhospitalstiftung zugute. Als überzeugter Verfechter der Ehrenamtlichkeit war Friebe unter anderem auch im Vorstand des Evangelischen Sozialwerkes tätig.

Hans-Dieter Friebe wurde am 5. Juni 1926 in Liegnitz/Schlesien geboren. Von Juli 1944 bis 1945 war er Soldat in der Oberlausitz und wurde dort verwundet. Im Anschluss an den Weltkrieg war Friebe bis 1957 Neulehrer

an der Schule in Geyer/Erzgebirge und studierte gleichzeitig fünf Jahre Psychologie, Germanistik sowie Kunstgeschichte an der Universität Leipzig, wo er eine Anstellung als Oberassistent fand. Nach der Promotion mit Auszeichnung war er zwei Jahre Lehrer in Braunschweig, ehe er sich psychotherapeutisch der Familienberatung zuwandte. Dabei machte er sich in Speyer einen Namen als Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes. Nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit wechselte er 1973 in

gleicher Funktion nach Ludwigshafen, von wo aus er die Landkreise Ludwigshafen und Bad Dürkheim, dazu die Stadt Frankenthal mitbetreute. Mit seiner Pensionierung begannen Friebels ehrenamtliche Bemühungen um die Senioren in Speyer und Umgebung. „Mein Anliegen ist es, für menschliche Nöte ein offenes Ohr zu haben, für die Belange meiner Mitmenschen einzutreten“, hat Friebel seinen Auftrag gesehen. Ihm ist er bis zum Schluss treu geblieben.

*Gerd Lenhart*



**Verkehrsverein Speyer e.V.**



**19032008**

105 Jahre Verkehrsverein

**Ziel: „... den Tourismus in Speyer zu fördern und die Stadt in allen Belangen zu unterstützen, die ihr dienlich sind.“**

Um dieses Ziel zu erreichen übernehmen engagierte Mitglieder des Verkehrsvereins ehrenamtlich die Ausrichtung von Brezelfest und Sommertagszug, sowie die Betreuung des Judenbades. Der Arbeitskreis Tourismus ist auf Initiative des Vereins entstanden und wird von der Vorsitzenden Heike Häußler geleitet. Die Speyerer Vierteljahreshefte sind die offizielle Stadtchronik und sie informieren unterhaltsam über die Geschichte der Stadt und über viele aktuelle Themen.

**Werden Sie Mitglied – helfen Sie, Speyer vorwärts zu tragen**

Einzelmitgliedschaft: 24,50 Euro/Jahr  
Familienmitgliedschaft: 36,80 Euro /Jahr  
Vierteljahreshefte für Mitglieder kostenlos

Verkehrsverein Speyer e.V.  
Maximilianstraße 13  
67346 Speyer

## 2008

nen. Auch in der Speyerer Fasnacht war sie als Büttенrednerin bekannt.

### 12.-23. Mai

Zwei ruandische Grundschullehrerinnen besuchen Klassen in der Siedlungs- und Woogbach-Grundschule sowie eine Konzertaufführung des Gymnasiums am Kaiserdom.

### 16. Mai

Margot Skopp, Witwe des ehemaligen Oberbürgermeisters Dr. Paulus Skopp, stirbt im Alter von 87 Jahren.

Ilse Reinhardt, ehemalige Oberschwester im Stiftungskrankenhaus, stirbt im Alter von 84 Jahren.

### 20. Mai

Die Klasse 9a des Gymnasiums am Kaiserdom gewinnt den dritten Preis beim Regionalwettbewerb „Grands Reporters“ der Tageszeitungen „Die Rheinpfalz“ und „Dernieres Nouvelles D'Alsace“. Ihre Berichte über den Speyerer Dom in französischer Sprache werden in der elsässischen Zeitung veröffentlicht.

### 22. Mai

Rund 2.000 Gläubige nehmen an dem von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiese mann zelebrierten Pontifikalamt im Dom und an der anschließenden Fronleichnamprozession teil.

Else Sutter, Trägerin der Verdienstmedaille des Deutschen Roten Kreuzes, der Ehrennadel der Stadt Speyer und des Landesverdienstordens, stirbt im Alter von 88 Jahren. Beim Roten Kreuz engagierte sie sich vor allem bei Kindertransporten zu Erholungsstätten, Kleidersammlungen, Krankentransporten und Blutspendetermini-



Else Sutter

Foto: Lenz

### 24. Mai

Die Speyerer Bäckersänger feiern im Pfarrheim Dudenhofen ihr 100-jähriges Bestehen. Im April 1908 wurden sie im Gasthaus „Zur Sonne“ gegründet.

### 25. Mai

Dekan Friedhelm Jakob setzt in einem Gottesdienst in der Auferstehungskirche Heidrun Perron als Pfarlerin ein. Seit 29 Jahren wirkt sie im Kirchenbezirk Speyer als Jugendreferentin, pflegt Jugendbegegnungen mit Korea und gute Kontakte zu Ghana.

### 29. Mai-1. Juni

Zum Auftakt der Jahrestagung des Schriftstellerverbandes P.E.N. eröffnen Artur und Jule Schütt im Typographischen Kabinett der „Winkeldruk-

kerey“ eine Ausstellung mit „Literarischen Blättern“. Anschließend empfängt Oberbürgermeister Werner Schineller die Tagungsteilnehmer im Historischen Ratssaal und verweist in seiner Rede auf die künftige finanzielle Förderung zeitgenössischer pfälzischer Literatur durch den Speyerer Autor und ehemaligen Chefarzt für Innere Medizin Dr. Heinz Danner.

Unter dem Dach der Speyerer Kulturstiftung will er mit einer Stiftungssumme von 50.000 Euro zeitgenössische Literatur durch Verleihung von Preisen an Schriftsteller sowie die Förderung von Autorenlesungen, Literaturseminaren und Druckwerken unterstützen.

Vier Tage lang finden verschiedene Veranstaltungen des P.E.N. statt, wie z.B. „Bedrohten helfen – in Freiheit schreiben“; außer vielen Autorenlesungen gibt es im Historischen Ratssaal eine Diskussion über die soziale

Lage der Autoren sowie „Schriftsteller stellen Schriftsteller vor“. Mit der Lyrikmatinee im Zimmertheater klingt das literarische Wochenende aus.

### **30. Mai**

Die Dachdeckerei Haag feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Trotz ihres hohen Alters ist die Dachdeckerei Haag auch heute noch ein junges, modernes Unternehmen.

### **31. Mai**

Volker Hörold, Bundeskoordinator der Unesco-Projektschulen in Deutschland, überreicht in der Siedlungsschule die Anerkennungsurkunde der Pariser Unesco-Direktion an die Siedlungsgrundschule. Damit wird diese Schule als „Unesco-Projektschule“ anerkannt.

Der Verein Speyerer Altstadtthaus feiert in dem von den Vereinsmitgliedern liebevoll restaurierten „Altstadt-



*Rund 2.000 Gläubige folgten Bischof Wiesemann bei der Fronleichnamprozession. Lenz*

haisl“ sein 30-jähriges Bestehen. Das Altstadtthaisl ist unter anderem Treffpunkt des Journalisten-Stammtisches und Anziehungspunkt während des Altstadtfestes.

Die Verbindungsstelle Speyer der International Police Association feiert im IPA-Heim auf dem ehemaligen Polygon-Gelände ihr 50-jähriges Bestehen.

Liselotte und Herbert Hoffmann feiern Eiserne Hochzeit. Nach Aufhalten in Berlin und Hannover zogen sie 2003 nach Speyer.

### **3. Juni**

Bürgermeister Hanspeter Brohm empfängt im Historischen Ratssaal Schüler aus der polnischen Stadt Solarnia, die zu Gast bei der Hauptschule des Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrums sind.

### **4. Juni**

Hans-Jochen Winter, langjähriger Stadtrat (SPD) und von 1989-1994 im



*Hans-Jochen Winter Foto: Lenz*

Stadtvorstand und ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender, wird 60 Jahre alt.

Rolf Heine, Rektor der Zeppelin-schule i.R., stirbt im Alter von 83 Jahren.

### **8. Juni**

Domkapitular Gerhard Fischer vollendet sein 70. Lebensjahr. Von 1970-2002 leitete er das Diözesan-Kolpingwerk. Seit 1995 gehört er der Bistumsleitung an und ist für die Bereiche „Weltkirchliche Aufgaben“ und „Diaspora“ zuständig.

Die protestantische Christusgemeinde in Speyer Nord feiert das 35-jährige Bestehen der Kindertagesstätte „Arche Noah“ und „20 Jahre Frauenfrühstück“.

### **11. Juni**

Karl-Heinz Graf, Nestor der Speyerer Gastronomie, wird 85 Jahre alt. 1959 kam der gebürtige Karlsruher nach Speyer, wo er die Gaststätte „Zum



*Domkapitular Gerhard Fischer Foto: Lenz*



*Karl-Heinz Graf*

*Foto: Lenz*

Domnapf“ übernahm. Von 1965-1973 führte er das Stadthallenrestaurant und danach bis 1990 „Schusters Waldgaststätte“ im Rinckenbergerhof.

Lange Zeit hatte er in vielen berufsständischen Gremien mitgewirkt. Mit ihm feiern seine Frau Hella, sieben Kinder, vierzehn Enkel und zwei Ur-enkel.

### **12. Juni**

Else und Emil Oppinger feiern Eiserne Hochzeit. Sie haben einen Sohn, zwei Töchter und fünf Enkel. Emil Oppinger verhalf während seiner Zeit als Fahrlehrer zahlreichen jungen Speyern zu ihrem Führerschein.

Dem Aufruf zum Streik durch Gewerkschaftsbund und PFW-Betriebsrat zur Arbeitsniederlegung folgten die Mitarbeiter der Pfalz-Flugzeugwerke. Mit ihrem Streik wollen sie auf das Thema Altersteilzeit aufmerksam machen.

### **14. Juni**

Dr. Manfred Aymar, Chefarzt der Abteilung der Unfall- und Wiederherstel-



*Else und Emil Oppinger feiern am 12. Juni Eiserne Hochzeit.*

*Foto: Lenz*

lungschirurgie am St. Vincentiuskrankenhaus, wird 65 Jahre alt.

### 16. Juni



Ulrike Weniger wird in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Lenz

Regierungsschulrätin Ruth Kerth verabschiedet in der Zeppelingrundschule Rektorin Ulrike Weniger in den Ruhestand. 40 Jahre war sie im Schuldienst tätig. 1997 wurde sie Konrektorin und 2003 Rektorin der Zeppelinschule.

### 17. Juni

Matthias Förster, Leitender Verwaltungsdirektor der Deutschen Rentenversicherung, verabschiedet Verwaltungsdirektor Gustav Pade an seinem 60. Geburtstag in den Ruhestand. Seit 1989 ist er Mitglied der SPD-Ratsfraktion und seit 1994 stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

### 18. Juni

Regierungsschuldirektor Robert Wunn verabschiedet in der Johann-Joachim-Becher-Schule (ehemals Berufsbildende Schulen Speyer) Oberstudiendi-



Norbert Schwarz

Foto: Lenz

rektor Norbert Schwarz. Seit 1981 war er Lehrer an der Berufsbildenden Schule und wurde 2001 zum Schulleiter ernannt.

### 19. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht im Ältestenratsszimmer die Ehrenurkunde des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck an Ludwig May, Leiter der allgemeinen Sozialhilfeabteilung, für sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Günter Kirchberg überreicht den mit 750 Euro dotierten ersten Friedrich-Magnus-Schwerd-Preis des Lions-Clubs an Karl-Heinz Gross, Schüler der 11. Klasse des Speyer-Kollegs, für dessen herausragende Leistungen (Gesamtnote 1,0), seinen Einsatz für die Schülerzeitung, Projektwochen, Physik-AG sowie die Erstellung von Übungsmaterialien für Mitschüler. Den zweiten Preis (500 Euro) teilen sich Pascal Kunz (Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium) und Paul Pfeiffer (Hans-Purrmann-Gymnasium) für ihre „sehr guten Leis-



Die ersten Friedrich-Magnus-Schwert-Preise des Lions-Club Speyer gehen an Karl-Heinz Gross, Pascal Kunz, Paul Pfeiffer, Finia Schultz und Valentin Sauter.  
Foto: Lenz

tungen in fast allen Unterrichtsfächern und ihr breites Interessens-Spektrum. Auch der dritte Preis (250 Euro) wird zwei Mal vergeben: Finia Schultz (Nikolaus-von-Weis-Gymnasium) erhält ihn für ihre konstanten schulischen Leistungen, Wissbegier und Leistungsbereitschaft sowie „erstaunlich differenzierte Literaturanalysen“. Valentin Sauter (Gymnasium am Kaiserdom) wird für „herausragende Leistungsstärke“ und „bemerkenswerte Vielseitigkeit“ ausgezeichnet.

## 20. Juni

Werner Schineller, seit 27 Jahren Bürgermeister und Oberbürgermeister von Speyer, wird 60 Jahre alt. 1994 wurde er in Rheinland-Pfalz als erster

Oberbürgermeister durch Urwahl gewählt.

## 25. Juni

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen weicht das Mehrgenerationenhaus in Speyer Nord ein. Hervorgegangen aus dem „Offenen Treff Weißdornweg“ bietet das Mehrgenerationenhaus seinen Besuchern eine Reihe von Angeboten für den Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen und die gegenseitige Unterstützung.

## 26. Juni

Johanna und Alfred Reinhardt feiern Diamantene Hochzeit. Mit ihnen feiern Tochter, Enkelin und Urenkel.

## 27. Juni

Der französische Botschafter Bernard de Montferrand ernannt in der Aula der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Professor Heinrich Siedentopf zum „Chevalier de la Légion d'Honneur“ (Ritter der Ehrenlegion). Als Universitätsprofessor von großem Tatendrang sei er ein Verfechter der deutsch-französischen Freundschaft. Zu der lebhaften Partnerschaft zwischen der französischen Verwaltungshochschule und der DHV habe er wesentlich beigetragen, sein Engagement sei stets von großem Nutzen für beide Staaten gewesen.

## 29. Juni

Kardinal Friedrich Wetter feiert in München sein 40-jähriges Bischofsjubiläum. Von 1968-1982 war er Bischof in Speyer und danach 26 Jahre Erzbischof von München und Freising.



*Bundesministerin Ursula von der Leyen (Bildmitte mit Urkunde) weiht das Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord ein.  
Foto: Klaus Venus*



*Die Diamantene Hochzeit feiern am 26. Juni Johanna und Alfred Reinhardt im Kreise ihrer Familie.  
Foto: Lenz*

### 30. Juni-8. Juli

18 Speyerer, darunter Beigeordneter Frank Scheid unternehmen eine Bürgerreise nach Kursk.

Beim 12. Schülerzeitungswettbewerb des Nachrichtenmagazins der „Spiegel“ platziert sich die Schülerzeitungsredaktion der Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Zentrum zum 5. Mal. Mit ihrer Internet-Schülerzeitung [www.hasepieler.de](http://www.hasepieler.de) erreicht sie den 5. Platz in den „Top Ten“ der Kategorie „Online“.

### 6. Juli

Zum 13. Speyerer Umweltfest kommen zahlreiche Besucher in den Domgarten, um sich zu vergnügen und gleichzeitig über neueste umweltfreundliche Technologien zu informieren.

### 11. Juli

Der Speyerer Buchladen feiert sein 30-jähriges Bestehen. Für die Zeit



Das Brezelfest-Bild des Künstlers Paul in den Eicken erzielt 5.300 Euro für einen guten Zweck. Foto: Jörg Siegmund

vom 11. Juli bis 16. November hat er ein buntes Programm mit Schlagern, Bildender Kunst und jeder Menge Literatur zusammengestellt.

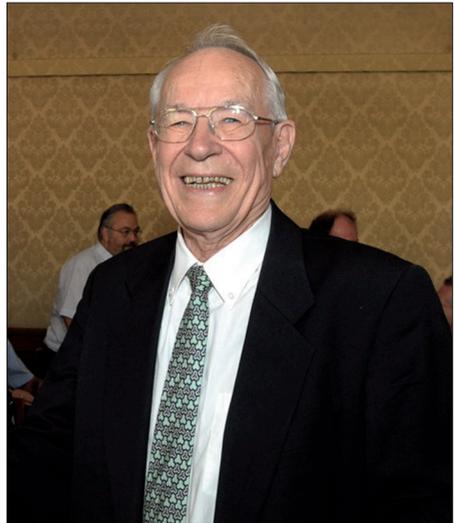
### 13. Juli

Rund 60.000 Zuschauer kommen in die Speyerer Innenstadt, um hier den außerordentlich gut zusammengestellten Brezelfest-Umzug live mitzuerleben.

### 14. Juli

Thomas Franck-Schultz, Präsident von Round Table, versteigert im „Schwarzwaldhaisl“ das von Paul in den Eicken gemalte Brezelfestbild 2008. Den Zuschlag erhält Christian Schick, Geschäftsführer des Autohauses Cuntz Speyer-Neustadt, bei 5.300 Euro.

### 16. Juli



Wilhelm Grüner

Foto: Lenz

Willi Grüner, Ehrenvorsitzender von Verkehrsverein und TSV, vollendet sein 80. Lebensjahr. Lange Zeit prägte er als Architekt das Stadtbild entscheidend mit. Von 1974-1994 war er

Mitglied der CDU-Fraktion im Stadtrat. Von 1988-1994 war er Vorsitzender des Verkehrsvereins und engagierte sich außerdem im TSV, Kulturstiftung und Kunstverein.

### **17. Juli**

Vertreter von Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus und Medizinischer Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg unterzeichnen einen Vertrag zur Übernahme des Krankenhauses als Akademisches Lehrkrankenhaus.

### **21. Juli**

Gérard Filippi, in Speyer lebender Franzose, wird in Verdun-Montmedy mit der Verdienstmedaille „Medaille Etoile du Bien et du Mérite“ und „Medaille du Civisme et Dévouement“ ausgezeichnet. Seit 22 Jahren ist er Präsident des französischen Reservistenverbandes Neustadt-Speyer und stellvertretender Generalbeauftragter der französischen Kriegsgräberfürsorge Rheinland-Pfalz. Als Förderer der deutsch-französischen Freundschaft engagiert er sich im Speyerer Vereinsleben.

### **22. Juli**

Wolfgang Noe, von 1985-2001 Direktor der Speyerer Volksbank, wird 70 Jahre alt. Außerordentlich engagierte er sich im kulturellen Bereich: Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft, Lions-Club und Kunstverein. Lange Jahre war er Vorsitzender des Vereins Feuerbachhaus.

Bürgermeister Hanspeter Brohm empfängt sieben Studentinnen der Gemeinde Hanyoung/Südkorea, die sich auf Einladung der Evangelischen Kirche der Pfalz hier aufhalten.

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt Dr. Tuvdendorjiin Galbaatar, Botschafter der Mongolei, Chelepil



*Wolfgang Noe*

*Foto: Lenz*

Chuluunbaatar, Direktor der mongolischen Akademie für Management und Professor Dr. Shairai Batsukh, Generaldirektor der zentralen mongolischen Gebietsverwaltung. Anschließend verleihen sie in der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften die Ehrendoktorwürde an Professor Rainer Pitschas für seine Verdienste um die Aus- und Weiterbildung im Verwaltungsbereich der Mongolei.

### **27. Juli**

Durch Blitzeinschlag entsteht ein Großbrand auf dem Gärtneiregelände in der Krummackerstraße. Die Feuerwehr bekämpft den Brand mit vier Fahrzeugen und 20 Mann. Es entsteht ein Schaden von über 250.000 Euro, zum Glück wird niemand verletzt.

### **30. Juli**

Professor Dr. Carl Böhret, Vorsitzender der Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft, wird 75 Jahre alt. Ab 1975 leitete der Professor für Politische Wissenschaft/Politische Wirtschaftslehre den Lehrstuhl für Politikwissenschaften bei der Hochschule für Verwal-



*Professor Böhret*

*Foto: Jansky*

tungswissenschaften Speyer. Rektor der Hochschule war Böhret von 1989-1991, von 1993-1995 war er Wissenschaftlicher Beauftragter des II. Führungskollegs Speyer.

## **2. August**

Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnet auf dem Heinrich-Lang-Platz das 59. Siedlerfest.

## **3. August**

Die Rudergesellschaft Speyer 1883 feiert in der Stadthalle ihr 125-jähriges Bestehen.

## **7. August**

Der rheinland-pfälzische Wirtschafts- und Verkehrsminister Hendrik Hering weiht den zweiten Bauabschnitt der Stockholmer Straße ein. Damit erhält das Industriegebiet im Süden Speyers eine direkte Anbindung an das Hafengebiet.

Töns Wellensiek, letzter in Speyer ansässige Nachkomme der ehemaligen

Zigarrenfabrik Wellensiek & Schalk, gründet anlässlich seines 70. Geburtstages eine 70.000-Euro-Stiftung. Durch diese soll der von ihm bisher vergebene Töns-Wellensiek-Videopreis erhalten bleiben.

## **8. August**

Oberbürgermeister Werner Schineller, Bischof Dr. Karl Wiesemann und Kirchenpräsident Eberhard Cherdron eröffnen die 18. Kaisertafel.

## **10. August**

Rechtsanwalt Peter Reuther erliegt im Alter von 67 Jahren einem Unfall. Er war Mitbegründer der Speyerer und vorderpfälzischen Jungdemokraten, Mitglied im Bezirksvorstand der FDP Vorderpfalz. Als Fachanwalt für Steuerrecht engagierte er sich u.a. im Deutschen Forum für Erbrecht und als Regionalsprecher Rheinland-Pfalz und Saarland der Medizinrechtsanwälte und der Stiftung Gesundheit. Er war Mitglied in vielen Speyerer Vereinen,



*Peter Reuther*

*Foto: Jansky*

so u.a. Kegelgesellschaft, Verein Speyerer Altstadtthaus und Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft.

Unter der Leitung von Domkapellmeister Leo Krämer führen Speyerer Domchor, Philharmonischer Chor an der Saar, Chor der saarländischen Bachgesellschaft, die Organistin Elke Völker und das Bläserensemble Dom zu Speyer zur Eröffnung der Internationalen Musiktage Dom zu Speyer im Dom „Festliche Kathedralmusik“ auf.

### **12. August**

Oberbürgermeister Werner Schineller überreicht im Historischen Ratssaal an 27 Bürgerinnen und Bürger aus 17 Nationen die Einbürgerungsurkunden.

### **15. August**

Schwester Magdalena von Jesus dem Gekreuzigten, von 1986-2007 Priorin des Karmelitinnenklosters, stirbt im Alter von 81 Jahren.

### **16. August**

Bei einem Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 39 bei Neulußheim verunglückten Stefan Scherpf (88 Jahre), langjähriger Beigeordneter der Stadt, und Georg Martin (85 Jahre), ehemaliger Leiter der von ihm gegründeten Musikschule, tödlich.

Als Schiedsmann schlichtete Stefan Scherpf mehr als 3.000 Mal Streitigkeiten. Er war Gründer der Hobby-Werkstatt und der Interessengemeinschaft Behinderter und ihrer Freunde. Für seine jahrzehntelangen Verdienste als stellvertretender Vorsitzender des Verkehrsvereins wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Georg Martin war Ehrenmitglied des Domchors. Seine Musikschule gehörte zu den erfolgreichsten in der Bundesrepublik. 665 Auftritte meisterten Musiklehrer und Schüler in Konzerten auf Altstadtfesten, Weihnachtsmärkten, Sommertags- und Brezelfastumzügen, in Altenheimen und Krankenhäusern.

Opernfreunde aus der gesamten Rhein-Neckar-Region besuchen die von Yellow Press, Waldsee und der Stadt Speyer vor dem Historischen Museum der Pfalz veranstalteten Freiluft-Aufführung der Oper „Tosca“ von Giacomo Puccini. Die amerikanische Sopranistin Deborah Sasson singt die „Tosca“. Die musikalische Gesamtleitung hat Wilhelm Keitel.



*Verunglückten gemeinsam: Stefan Scherpf und Georg Martin. Lenz*

## 17. August

Das Diakonische Werk feiert mit einem Festgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche sein 40-jähriges Bestehen. Oberkirchenrat Christian Schad hält die Festpredigt. Landesinnenminister Karl-Peter Bruch, Wolfgang Schild, Staatssekretär im saarländischen Innenministerium u.a. halten Ansprachen. Anschließend führt Clemens Joeckle in der städtischen Galerie durch die Ausstellung „Kunst trotz Armut“.

## 19. August

Mit einem Festakt im Bistumshaus St. Ludwig feiert das Bistum das 160-jährige Bestehen der Kirchenzeitung „Der Pilger“. Am 1. Januar 1848 erschien als älteste deutsche Bistumszeitung die erste Ausgabe des „Christlichen Pilgers“. Professor Hans Joachim Meyer, Staatsminister a.D. und

Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, hält den Festvortrag.

Felix Rieser, seit 12 Jahren Stadtrat (ÖDP), stirbt im Alter von 42 Jahren. Er war Sprecher der ÖDP-Ratsfraktion, zuletzt auch Vorsitzender der FDP/ÖDP Fraktionsgemeinschaft.

## 20. August

Luise Herklotz, Speyerer Ehrenbürgerin und Grande Dame der pfälzischen SPD, vollendet das 90. Lebensjahr. Jahrzehntlang setzte sie sich im Landtag, Bundestag und Europaparlament vor allem für die soziale Sicherung, die Rechte der Frau und die Öffnung der Grenzen ein. In Speyer war sie Vorsitzende des SPD-Stadtverbands und der Arbeiterwohlfahrt und im Aufsichtsrat der Baugenossenschaft. Als Kunstbeiratsmitglied der

*Der Pilger ist, mit 160 Jahren, die älteste deutsche Kirchenzeitung.*



*Felix Rieser*

*Foto: Lenz*

Post setzte sie sich für Briefmarken mit pfälzischen Motiven ein.

## **22. August**

Wilhelm Kannegießer, Vorsitzender des Schachclubs, ehrt Wilfried Podlech für 40-jährige Mitgliedschaft.

## **23. August**

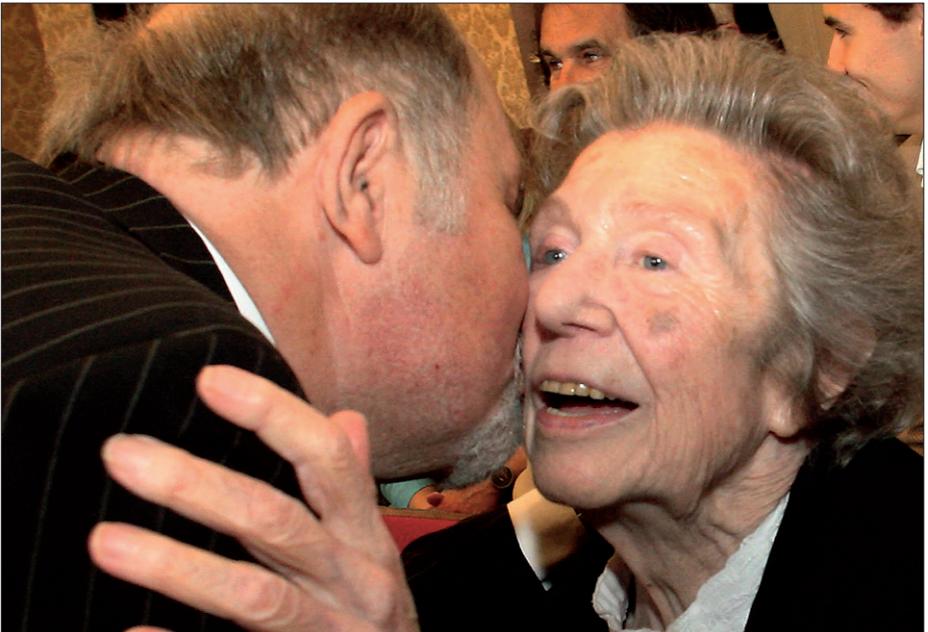
Das Kinderhaus „Flohkiste“ in der Winterheimer-Straße, einzige Speyerer Kindertagesstätte in Trägerschaft eines Elternvereins, feiert sein 20-jähriges Bestehen.

## **28. August**

Dr. Henning Scherf, ehemaliger Bremer Bürgermeister, eröffnet mit seinem Vortrag „Grau ist bunt – Was im Alter möglich ist“ das Volkshochschulsemester.

## **29. August**

Der Speyerer Künstler Fred Feuerstein verwandelt gemeinsam mit Schulkindern nun auch in Hanhofen triste Schulwände in farbenfrohe



*OB Werner Schineller gratuliert Luise Herklotz zum 90. Geburtstag.*

*Foto: Lenz*



*Der Speyerer Künstler Fred Feuerstein verwandelt gemeinsam mit Schulkindern langweilige Wände in farbenfrohe Kunstwerke.*

*Foto: Lenz*

Kunstwerke. In Speyer gestalteten er und die Kinder der Grundschule im Vogelgesang vor einer Woche die Längsseite der Schultunhalle.

### **30. August**

Aufmerksamen Helfern des DLRG ist es zu verdanken, dass ein 50-jähriger Mann im Binsfeld einen Badeunfall überlebt.

### **31. August**

Mit einem Festwagen nimmt der Verkehrsverein Speyer am traditionellen Umzug zum Backfischfest in Worms teil. Die von den Mitgliedern des VVS ausgeteilten 3.000 Speyerer Brezeln

finden bei den Zuschauern so viel Anklang, dass der Verdacht bei Fritz Hochreither aufkommt, die Wormser hätten noch nichts zu Mittag gegessen. Begleitet wird der Speyerer Festwagen vom Fanfarenzug Rot-Weiß unter Leitung von Eckhard Krieg.

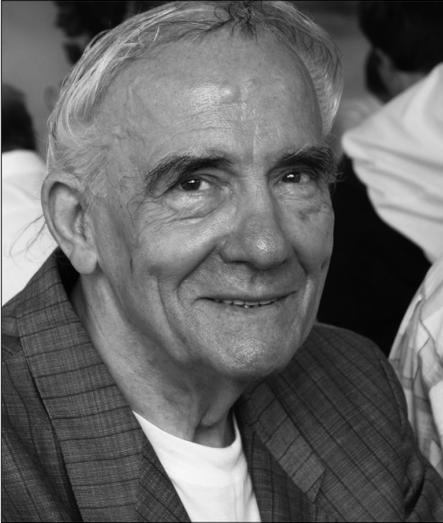
Die Städte Speyer und Worms haben in diesen Jahr den alten Städtevertrag von 1208 neu belebt und eine engere Zusammenarbeit beschlossen.

Die Chronik stellte zusammen:

*Dorothee Menrath*  
Leiterin des Stadtarchivs

# Der Verkehrsverein Speyer trauert um Stefan Scherpf

Fast 30 Jahre lang knüpfte er als Bürgermeister und Vorstandsmitglied des Vereins enge Bande zwischen Stadt und VVS



Stefan Scherpf.

Foto: Jansky

Die Nachricht vom plötzlichen Unfalltod von Stefan Scherpf hat den Verkehrsverein erschüttert.

Während seiner Zeit als Bürgermeister (Dezernent) der Stadt Speyer (1956-1984) war Stefan Scherpf nach den damaligen Statuten des Verkehrsvereins kraft seines Amtes stellvertretender Vereins-Vorsitzender. Zum Abschied aus diesem Ehrenamt und in Anerkennung seiner Verdienste wurde Stefan Scherpf zum Ehrenmitglied des Verkehrsvereins ernannt. Stets voller Energie und Schaffenskraft hatte dieser Mann der klaren Worte und des sehr festen Händedrucks die Bande zwischen Stadtverwaltung und Verkehrsverein festgezurrert. Scherpf selbst

sprach davon, dass „der Verkehrsverein in dieser Zeit wie ein Ausschuss der Stadt arbeitete“.

Doch bereits Anfang der 1950er Jahre engagierte sich Stefan Scherpf im Verkehrsverein und stand dem Organisator des Sommertagszuges und Vorsitzenden des VVS, Hermann Langlotz, tatkräftig zur Seite. 1956 übernahm er diese Aufgabe (bis 1992) alleinverantwortlich und wurde in Folge oft „Vater des Sommertagszuges“ genannt.

Anlässlich der Beisetzung von Stefan Scherpf am 22. August würdigte u. a. Oberbürgermeister Werner Schineller die zahlreichen Verdienste des Verstorbenen. Da in dieser Ansprache alle Facetten des engagierten Speyerers beleuchtet werden, veröffentlichen wir nachfolgend diese Trauerrede.

*„Verehrte Frau Scherpf,  
liebe Angehörige,  
liebe Trauergemeinde,  
wir nehmen heute Abschied von Stefan Scherpf, der gemeinsam mit seinem Freund Georg Martin bei einem tragischen Verkehrsunfall für uns alle plötzlich und unerwartet ums Leben gekommen ist.*

*Für Rat und Verwaltung unserer Stadt, aber auch für meinen Kollegen und Amtsvorgänger Dr. Christian Roßkopf, der die längste Zeit mit Stefan Scherpf zusammengearbeitet hat, und natürlich im eigenen Namen spreche ich Ihnen, liebe Angehörige, mein aufrichtiges und tiefempfundenes Beileid aus. Ihnen gilt unsere Sympathie in diesen schweren Stunden. Ich habe Stefan Scherpf in den*

70er Jahren näher kennen gelernt durch unsere gemeinsame politische Arbeit in der CDU, zu deren herausragenden Persönlichkeiten er zählte. Und natürlich sind wir uns seit 1981 im Beigeordnetenamt intensiver begegnet. Wir waren uns oft einig, und wir haben oft auch Gegensätze miteinander ausgetragen. Seine Menschlichkeit und Offenheit und sein Bürgersinn haben mich immer in hohem Maße beeindruckt. Man wusste:

- Stefan Scherpf ist menschlich.
- Er ist glaubwürdig.
- Er hat Tugenden verkörpert, vor denen man Respekt hatte.

Sein großes politisches Engagement ist nicht denkbar ohne seine Verbundenheit zur Kirche und zum Glauben. Natürlich war dieses erfüllte Leben nicht nur ein Leben, das nur Höhepunkte zu verzeichnen hatte, es gab auch Niederlagen und Enttäuschungen. Als sich Stefan Scherpf 1934 bei der Stadtverwaltung um eine Lehrstelle bewarb, wurde sie ihm verweigert, da sein Zeugnis den Vermerk trug: „Aus einer politisch unzuverlässigen Familie“. Ich denke, auf diese Ablehnung konnte nicht nur Stefan Scherpf, sondern seine ganze Familie stolz sein.

Seinen beruflichen Weg hat er schließlich im Verlagswesen gefunden, davon 50 Jahre beim traditionsreichen Pilger. Er hat dort nach Kriegsende das Vertriebssystem wieder aufgebaut und dafür gesorgt, dass der „Pilger“ im Bistum Speyer an die Leser kam. 28 Jahre lang war Stefan Scherpf im Betriebsrat für die Mitarbeiter aktiv, 20 Jahre davon als Vorsitzender des Betriebsrates.

Allein daran zeigt sich, dass Stefan Scherpf jemand war, der zusammenführen konnte. Dies hat ihn später auch für die Aufgabe des Schiedsmanns, die er über vier Jahrzehnte wahrgenommen hat, geradezu prädestiniert.

Stefan Scherpf hat die Menschen in dieser Stadt gemocht und sie haben ihn gemocht. Als Ratsmitglied, Bürgermeister

und Beigeordneter von 1948 bis 1984 hat er maßgeblich zum Aufbau unserer demokratischen Ordnung auf der örtlichen Ebene beigetragen. Sein leidenschaftliches soziales Engagement für die Nöte benachteiligter Menschen hat ihn in besonderer Weise ausgezeichnet. Sein menschliches Wirken galt der Feuerwehr. Stefan Scherpf hat aber seine Aufgabe nicht nur darin gesehen, die Interessen einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe zu vertreten. Seine Arbeit war auch geprägt vom Bewusstsein seiner Verantwortung für das Wohl des Ganzen. Und so hat er sich in einer Vielzahl von Organisationen und Vereinen in ganz herausragender Weise engagiert. Als stellvertretender Vorsitzender des Verkehrsvereins Speyer wurde er zu Recht als der Sommertagsvater bezeichnet. Ob bei der IBF, beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, VdK, Kolping, Schiffbauer, Schiffer- und Fischerverein, beim Verband der Heimkehrer, in früheren Jahren im Elternbeirat und Pfarrgemeinderat, als Vorsitzender des Freundeskreises des Speyer-Kollegs oder als ehrenamtlicher Beisitzer am Verwaltungsgericht in Neustadt, überall hat Stefan Scherpf ganze Arbeit geleistet.

Von einem so herausragenden Mitbürger unserer Stadt Abschied zu nehmen, ist schmerzlich und der Abschied von Stefan Scherpf tut weh. Aber seiner Familie möchte ich gerne sagen: er hat ein übervolles Leben gelebt, er hat gute Werke vollbracht und er hat sein politisches Engagement aufgrund eines festen christlichen Fundamentes ausgeübt.

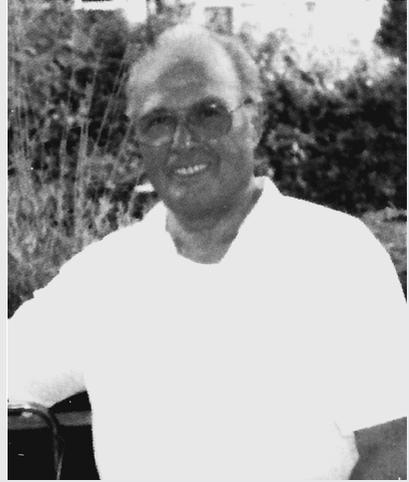
Wir verneigen uns in dieser Abschiedsstunde mit Respekt und Dankbarkeit vor Stefan Scherpf und seinem Lebenswerk. Die Stadt Speyer verdankt ihm sehr sehr viel. Er hat sich um seine Vaterstadt verdient gemacht.“

Der Verkehrsverein schließt sich diesen Worten in vollem Umfang an.

Peter Georg Dingeldein

\* 16.3.1928 † 25.7.2008

Peter Georg Dingeldein, der dienstälteste Beschicker des Brezelfestes, ist verstorben. Im März feierte der Unternehmer aus Rimbach noch seinen 80. Geburtstag. Seit 55 Jahren ist der von ihm gegründete gleichnamige Betrieb auf dem Brezelfest vertreten. Der Seniorchef hat Eisenhandelsmann gelernt, war später Zuckerbäcker. Aus seiner von 1912 bis 1944 in Mannheim ansässigen Fabrikation türkisch-bulgarischer Naschereien ging vor mehr als einem halben Jahrhundert das „Schwarzwald“-Unternehmen hervor. In den 50er Jahren machten sich die Dingeldeins selbstständig, ließen ihr erstes „Schwarzwaldhaus“ konstruieren. Peter Dingeldeins Sohn Artur ist Mitinhaber



des Unternehmens. Der VVS trauert um diesen treuen Brezelfest-Beschicker und leidenschaftlichen Schausteller. Text: huzl, Foto: privat

# ANZEIGEN-SEITE

C. Dupré

# Wir gratulieren



## Der Verkehrsverein gratuliert seinen Jubilaren:

Lieselotte Gerard	01.07.1923	85
Wilhelm Grüner	16.07.1928	80
Friedrich Lang	16.07.1933	75
Wolfgang Noe	22.07.1938	70
Franz-Jochen Kempfer	02.08.1943	65
Töns Wellensiek	07.08.1938	70
Peter J. Barth	17.08.1938	70
Jörg Billmeier	19.08.1943	65

Luise Herklotz	20.08.1918	90
Hans Itzek	03.09.1943	65
Helene Schmitt	21.09.1923	85
Anneliese Günster	21.09.1933	70

Ihnen – und all jenen Mitgliedern, die während der vergangenen drei Monate Geburtstag hatten – wünscht der Verkehrsverein für die Zukunft viel Glück und vor allen Dingen Gesundheit.

## Zum Datenschutz:

Aus Datenschutzgründen erfolgen die Gratulationen nachträglich. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass ihr „runder Geburtstag“ nach dem Sechzigsten im Vierteljahresheft veröffentlicht wird, bitten wir, dies der VJH-Redaktion mitzuteilen unter der Mailadresse [mail@juttajansky.de](mailto:mail@juttajansky.de), oder schriftlich an unsere Postadresse.

## Der Verkehrsverein gratuliert Speyers Ehrenbürgerin Luise Herklotz zum 90. Geburtstag

„Weltoffenheit auf der einen Seite, Heimatverbundenheit und Nähe zu den Menschen auf der anderen Seite“, bestätigte Oberbürgermeister Werner Schineller der Speyerer Ehrenbürgerin Luise Herklotz anlässlich deren Ehrentages am 20. August. Zur Feier ihres 90. Geburtstages hatten sich Weggefährten in großer Zahl im Historischen Ratssaal eingefunden, allen voran Speyers weiterer Ehrenbürger Dr. Bernhard Vogel.

Schineller ging zunächst auf die schwierigen Lebensumstände ein, unter denen Luise Herklotz im Hasenpfohl groß wurde, um dann vor allem ihrem Einsatz für die Stadt Speyer hohe Anerkennung zu zollen. Trotz ihres großen Engagements in Mainz, Bonn und Straßburg habe sie sich stets für die kleinen Leute in ihrem Wahlkreis interessiert.

Schineller: „Sie wusste immer, wo die Menschen der Schuh drückt, sie wusste, was die Menschen bewegt, sie hat nie die Bodenhaftung verloren.“

Von einer „herausragenden Persönlichkeit“, die sich durch ihr soziales Engagement um den Aufbau der Demokratie und die politische Entwicklung des Landes „aufs Höchste verdient gemacht hat“, sprach Landtagspräsident Joachim Mertes. Er schilderte die Anfänge und die Grundprinzipien der politischen Arbeit von Luise Herklotz, der letzten noch lebenden Abgeordneten des ersten rheinlandpfälzischen Landtags.

Landrätin Theresia Riedmaier überbrachte die Grüße von Ministerpräsident Kurt Beck und zeichnete Luise Herklotz mit der Ehrenmedaille der rheinland-pfälzischen SPD aus. (le)

Heike Häußler

## „Großer Bahnhof“ für Wilhelm Grüner

Empfang zum 80. Geburtstag des Ehrenvorsitzenden des Turn- und Sportvereins (TSV) und des Verkehrsvereins

Der Ehrenvorsitzende des Verkehrsvereins, Wilhelm Grüner, feierte direkt im Anschluss an das Brezelfest am 16. Juli seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Jubiläum richteten ihm der Verkehrsverein und der TSV gemeinsam einen Empfang aus, um den Ehrenvorsitzenden dieser beiden Vereine seinen Verdiensten entsprechend zu würdigen.

Im Historischen Ratssaal kamen so etwa 200 Wegbegleiter und Mitstreiter von Wilhelm Grüner, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, um gemeinsam mit dem Jubilar dessen Wiegenfest zu feiern. Wilhelm Grüner mit Ehefrau Maria, den Kindern Cornelia und Bruno, sowie den

fünf Enkelkindern erlebten im Kreis dieser persönlichen Freunde eine würdige und zugleich heiter gestimmte Feierstunde, die dem Jubilar offensichtlich zu Herzen ging.

Nach der Verkehrsvereins-Vorsitzenden Heike Häußler, welche die große Schar der Gäste begrüßte und über Willi Grüners vier Jahrzehnte andauernde gute und freundschaftliche Beziehung zum Verkehrsverein sprach, hielt Oberbürgermeister Werner Schineller die Laudatio auf den Jubilar und sein Wirken für unsere Stadt, die er sein ganzes Leben lang in seinem Schaffen als Architekt, als Mitarbeiter des Bishöflichen Bauamts, als Vorsitzender



OB Werner Schineller gratuliert Wilhelm Grüner zum 80. Wiegenfest.

Foto: Lenz

des Turn- und Sportvereins und des Verkehrsvereins, sowie als Mitglied des Stadtrats mitgestaltet und mitgeprägt hat.

Den Grußworten des stellvertretenden Vorsitzenden des Sportbundes, Alfred Zimmermann, des Vertreters der Weinbruderschaft, Hans-Joachim Spengler, und des Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Baumeister, Volker Müller, schloss sich das Wort des TSV-Vorsitzenden Wolfgang Behm an, der auf viele Projekte des größten Sportvereins Speyers verwies, die überwiegend von Willi Grüner erfolgreich auf den Weg gebracht worden waren.

Zuvor hatte der ehemalige Militärfahrer Hermann Kiefer, der im Elsass in fortgeschrittenem Alter seinen Ruhestand verbringt, in sehr persönlichen Worten die gemeinsam mit Wilhelm Grüner umgesetzte Arbeit der Vergangenheit wieder lebendig werden lassen.

Die musikalische Umrahmung des Empfangs hatte spontan Professor Bernhard Maier, ein persönlicher Freund des Geburtstagskindes und Mitglied des Verkehrsvereins, übernommen. Mit klassischen Musikstücken am Flügel unterhielt er die Gäste aufs Beste.

Verkehrsverein und Turn- und Sportverein hatten gemeinsam für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste gesorgt. Die Getränke und das kalt-warme Buffet fanden großen Anklang. Nach drei Stunden angeregter Unterhaltung und interessanter Gespräche mit den Vertretern der „guten Speyerer Gesellschaft“ endete eine bemerkenswerte Feierstunde für einen bemerkenswerten Menschen. Willi Grüner dankte allen mit sehr persönlichen Worten: „Für mich war all das, was ich getan habe – und wofür ich heute gelobt wurde – selbstverständlich.“

Wer mehr über die Zeit wissen möchte, in der Wilhelm Grüner als Vorsitzender des Verkehrsvereins Speyer ehrenamtlich tätig war, kann dies nachlesen im Jubiläums-Buch des Verkehrsvereins, das anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Vereins aufgelegt wurde.

# Speyer

gestern • heute • morgen

## 19032003

100 Jahre Verkehrsverein Speyer

**Das Buch zur Geschichte – Mit Geschichten über das Brezelfest, den Sommertagszug, das Judenbad, Kunst und Kultur, wie die Förderung des Tourismus in Speyer**

Erhältlich bei: Tourist-Info, Peter Drach'sche Buchhandlung und Buchhandlung Oelbermann (ISBN 3-87637-076-0), Judenbad, sowie direkt über den Verkehrsverein (Fax: 0 62 32 / 29 19 72)

